

7 Rpf. einschließlich 0,75 Rpf. Transportkosten.

Postbezugsgebühr für die Ostmark RM. 1,70 mtl. (Postgebühr 21 Rpf. inbegriffen.)

Das kleine Volksblatt

Nr. 269 Erschließung u. Verwaltung:
Wien 65, Straglgasse Nr. 8, A 285 46

Wien, Sonntag, 28. September

Anzeigenannahme: Wien, 1., Wallgasse 16,
R 2 95 50, und Wien 65, Straglg. 8, A 285 45 1941

Ein Schlachtensieg, wie ihn die Geschichte bisher nicht gekannt hat

Die große Schlacht von Riew beendet / Angeheure Mengen Kriegsmaterial erbeutet / Die Ausnutzung des Erfolges in vollem Gange

Insgesamt 665.000 Gefangene eingebracht

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 27. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, ist die große Schlacht bei Riew beendet. In doppelseitiger Umfassung auf gewaltigem Raum ist es gelungen, die Dnjeprverteidigung aus den Angeln zu heben und fünf sowjetische Armeen zu vernichten, ohne daß auch nur schwache Teile sich der Umklammerung entziehen konnten.

Im Verlauf der in engstem Zusammenwirken

von Heer und Luftwaffe durchgeführten Operation wurden insgesamt 665.000 Gefangene eingebracht, 884 Panzerkampfwagen, 3718 Geschütze und ungezählte Mengen an sonstigem Kriegsmaterial erbeutet oder vernichtet. Die blutigen Verluste des Gegners sind wiederum sehr hoch.

Ein Schlachtensieg ist damit errungen, wie ihn die Geschichte bisher nicht gekannt hat. Die Ausnutzung dieses Erfolges ist in vollem Gange.

Die Luftwaffe bombardierte Rüstungswerke

im Raum um Tula sowie militärische Anlagen in Moskau.

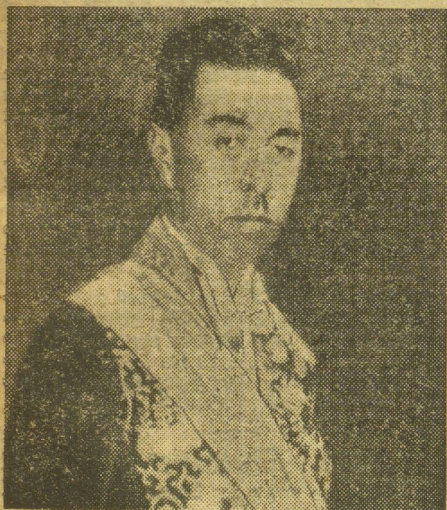
Im Kampf gegen die britische Versorgungsschiffahrt versenkten Kampfflugzeuge in der letzten Nacht aus einem Geleitzug zwei Frachter mit zusammen 15.000 BRT. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen Hafenanlagen an der Süd- und Ostküste der Insel.

Schwache Kräfte der britischen Luftwaffe flogen in der letzten Nacht in die Deutsche Bucht und nach Westdeutschland ein. Durch Bombenwurf entstanden unerhebliche Schäden.

Telegrammwechsel am Jahrestag des Dreierpaktes

Am Jahrestag der Unterzeichnung des Dreimächtepakttes fand zwischen Führer,

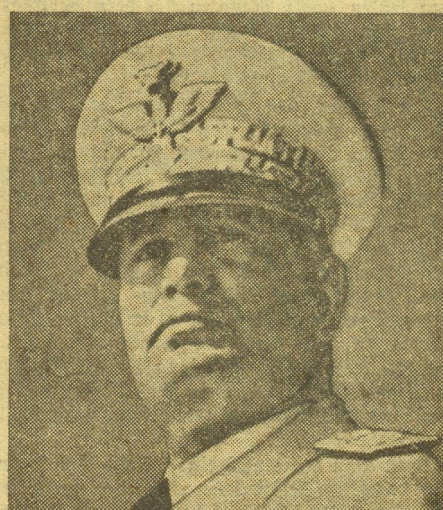
Duce und Fürst Konoye ein bedeutender Telegrammwechsel statt. (Siehe Seite 3.)



Fürst Konoye



Der Führer



Benito Mussolini

Archiv

Sonntag, 28. September, Wenzel, Kloba. — S.-M. 6.54, S.-M. 18.47; M.-M. 14.56, M.-M. 6.29.

Der Grundstein

Vor einem Jahr wurde in Berlin der Dreimächtepakt abgeschlossen, der sich schon in der kurzen Zeit seines Bestandes als die feste Grundlage erwiesen hat, auf der sich die Neuordnung der Welt aufbauen wird.

Drei große Gedanken geben dem Vertragswert Inhalt und Bedeutung. Er wollte die Völker zusammenschließen, deren Ideale und Interessen ähnlich sind. Dann suchte er der praktischen Politik dieser Staaten ein gemeinsames Instrument zu schaffen. Schließlich und endlich aber war er als der Kristallisationspunkt gedacht, um den herum das Morgen Form und Gestalt annehmen kann. Im Dreimächtepakt fanden sich die durch den Nationalsozialismus erneuerte deutsche Reichsidee, die im Faschismus wiedergeborene Idee des Imperium Romanum und die alte japanische Kaiseridee zu einer Zusammenarbeit, der die übrige Welt trotz Atlantikdeklarationen nichts Gleichwertiges gegenüberzustellen hat.

Der Dreimächtepakt stellt den starken Erneuerungswillen, den jede der drei Weltanschauungen ausstrahlt, in den Dienst eines gemeinsamen Zieles, wie es umfassender nicht gedacht werden kann, geht es doch um nicht mehr und nicht weniger als darum, den Erdball vom Schutt überwundener Systeme zu befreien und jenen Kräften Bahn zu schaffen, die allein das künftige Zusammenleben der Völker in einem Frieden der Gerechtigkeit sicherstellen können. Während so der Vertrag, der auf alle verzwickten Klauseln verzichtet und offen vor aller Augen abgeschlossen wurde, die drei Mächte zu gemeinsamer Arbeit verbindet, grenzt er auch gleichzeitig die Aufgaben ab, die jeder zufällt, indem er den Führungsanspruch der Achse im europäischen, den Japans im großen ostasiatischen Raum anerkennt und garantiert. Er prägte damit zum erstenmal den Begriff einer Ordnungsmacht, die auch für das Wohl anderer Völker eine geschichtliche Verantwortung trägt.

Der Dreimächtepakt wandte sich an die Ehrlichkeit und die Vernunft aller, die sich nicht abschließend der Entwicklung unserer Zeit verschließen. Der Appell blieb nicht ungehört, wie die stattliche Zahl der Länder beweist, die in den letzten zwölf Monaten sich dem Vertragswerk angeschlossen haben. Die Geschichte kennt keinen zweiten Staatsvertrag, der eine ähnliche Anziehungskraft ausgeübt hätte.

Im Zeichen des Dreimächtepaktes hat sich Europa zum Kampf gegen die drohende Gefahr des Bolschewismus gefunden. Alle Staaten, die ihre Unterschrift unter den Vertrag gesetzt haben, stehen heute in treuer Waffenbrüderschaft gegen den Kulturfeind. Führt Deutschland im Osten das Ringen an, so trägt Italien im Süden seine Hauptlast, wo das Mittelmeer wieder in den europäischen Lebensraum bewusst einbezogen wurde. Gleichzeitig ist im Fernen Osten Japan an seine Arbeit gegangen und hat sie sowohl durch die Vermittlung im thailändisch-indochinesischen Konflikt wie auch durch die militärischen Vereinbarungen mit Frankreich kraftvoll fortgeführt.

Man kann heute nach einem Jahr schon sagen, daß durch den Dreimächtepakt mitten im Krieg der Grundstein für einen dauernden und sicheren Frieden und damit zu einer besseren Welt gelegt wurde.

Eine Schlacht, so groß wie ein Viertel Deutschlands

Der gewaltige Sieg von Kiew und seine Bedeutung

In der Schlacht von Gomel, die am 20. August ihren Abschluß fand, verlor die Heeresgruppe des bolschewistischen Marschalls Timoschenko 84.000 Gefangene. Im weiteren Verlauf ergriffen die Kämpfe auch die südlich anschließende Heeresgruppe des Sowjetmarschalls Budjennyj.

Auf deutscher Seite waren es die Heeresgruppen der Generalfeldmarschälle v. Rundstedt und v. Bock, die zur Schlacht im Dnjepr und Desnabogen antraten.

Im letzten Drittel des Monats August griffen deutsche Kräfte die Truppen Timoschenkos an, warfen sie trotz zunächst zähen Widerstandes nach Süden auf Tschernigow, die Desna und den Sejm zurück und erzwangen in kühnem Zugriff den Übergang über die Desna und anschließend den Sejm. Dadurch wurde das von den Sowjets zäh verteidigte Tschernigow unhaltbar und am 9. September von den deutschen Verbänden erobert.

Das rund 75 Kilometer südostwärts gelegene Reshin fiel kurz darauf. Die wichtige zweigleisige Eisenbahn Kiew—Moskau war erreicht. Der stetig fortgeschreitende Angriff erreichte die gleiche Bahnlinie auch weiter ostwärts, südlich des Sejm im Raume von Konotop und überschritt sie auch hier. Wenn auch die Witterungs- und Wegverhältnisse denkbar ungünstig waren, so konnten sie die hier vorstoßende Angriffsgruppe, die die Disfianke der ganzen Angriffsbewegung bildete, nicht am scharfen Vorgehen nach Süden hindern. Komuny und Lohowizka wurden erreicht.

Dadurch war von Norden her die Möglichkeit geschaffen, den deutschen Angriffstruppen, die von Süden her kamen, die Hand zu reichen.

Diese hatten den breiten Dneprstrom in breiter Front beiderseits Krementschug an mehreren Stellen kämpfend überwunden, die entfallenden Brückenköpfe gegen den harten Widerstand der Sowjets ständig erweitert und miteinander verbunden. Krementschug war schon am 9. d. genommen worden. Schnelle Truppen stießen wenige Tage später aus dem Raum um und südostwärts Krementschug nach Norden vor. Der anhaltende Regen und die heillos schlechten Wege konnten ihren raschen Vormarsch nicht aufhalten.

Im Raum von Lubny, 125 Kilometer nördlich Krementschug, fand die erste Vereinigung der deutschen Nord- und Südgruppe statt, die sich dann 25 Kilometer weiter nördlich bei Schwiga zu einem festen eisernen Ring zusammenschloß, den die Sowjets nicht mehr nach Osten zu durchbrechen vermochten. Fünf bolschewistische Armeen waren jetzt Mitte September eingeschlossen.

Sie wurden nunmehr auf immer engeren Raum zusammengedrängt. Indem die umschließenden Armeen ihren Angriff nach Süden, bezw. Osten und Norden und nunmehr auch westwärts fortsetzten und nach Osten hin Abwehrkämpfe gegen die Entlastungsversuche der herangeführten bolschewistischen Verbände durchführten. Für die bolschewistischen Armeen verschärfte sich die Lage durch den Angriff der von Korosten angetretenen Armee. Sie warf die Sowjets auf den Dnepr zurück und erlitt sich 60 Kilometer nördlich von Kiew den Übergang über den Fluß und erreichte dadurch die Verbindung mit den Divisionen, die von Gomel her nach Süden voringen.

Verlag u. Druck: „Albrecht Dürer“, AG. — Verlagsleitung: Otto Gohr. — Hauptgeschäftsführer: Hanns G. Mann. — Samstags- in Wien. — Vergelt gilt Angelegenheitspreis 5 vom 1. April 1941.

Während die deutschen Truppen sich nun nach Süden und Südosten weiter vortrieben, traten andere Kräfte zum Angriff auf die Befestigungsanlagen von Kiew am westlichen Dneprufer an. Sie eroberten die zäh verteidigten, neuzeitlich ausgebauten Bunkerslinien in hartem Kampf und hielten die Reichstriebsflagge auf der Zitadelle von Kiew am 19. d.

Die bolschewistische Truppenführung der Stadt entzog sich der Gefangennahme durch Flucht im Flugzeug.

Die Sowjets hatten die Kiewer Stadtbrücken über den Dnepr zerstört, konnten dadurch aber die deutschen Truppen nicht hindern, den fliehenden Bolschewisten rasch nachzusteuern und sie auf immer engeren Raum zusammenzudrängen.

Die zusammengedrängten Massen der Bolschewisten, in die die deutschen Truppen immer neue Reile hineintrrieben, spalteten sich rasch in verschiedene Teilschiffe auf und zeigten bald Auflösungserscheinungen. Sie erlitten ungeheure Blutverluste, mußten 665.000 Gefangene und ein unüberschaubares Kriegsmaterial hergeben.

Eine der größten Vernichtungsschlachten nicht nur dieses Krieges, sondern aller Zeiten fand damit während der abgelassenen Woche ihren Abschluß. Fünf Sowjetarmeen sind vernichtet, der Oberbefehlshaber einer, der 5. Sowjetarmee, wurde gefangen, der Oberbefehlshaber der bolschewistischen Südwestfront, Generaloberst Kirpono, fiel.

Die abschließenden Zahlen der Gefangenen und Beute, die die Sondermeldungen bekanntgaben, lassen ebensosehr die Größe dieser riesigen Vernichtungs- und Umfassungsschlacht sichtbar werden, wie die Masse des 135.000 Quadratkilometer, also ein Viertel des Deutschen Reiches, bedeckenden Schlachtfeldes.

Die Umfassungs- und Vernichtungsschlacht im Raume ostwärts von Kiew bedeutet ein Ruhmesblatt für alle daran beteiligten Verbände, bei deren Kampfeinsatz die Truppen des Heeres, der Waffen-SS und der erfolgreichen Mitwirkung der Luftwaffe ihre ganzen Kräfte im Kampf und in der Überwindung großer Räume- und Wegeschwierigkeiten hergaben. Sie ist ein zugleich weiterer großer Schritt auf dem Marsch zum Sieg.

Erfolge deutscher Abteilungen an der Solum-Front

DNB. Rom, 27. September. Der italienische Wehrmachtbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika haben deutsche Abteilungen bei Aktionen an der Solum-Front englische Gefangene gemacht und Kraftwagen erbeutet.

Tripolis. Bengasi und Palermo waren Luftangriffen ausgesetzt. Es gab keine Opfer.

Die Bodenschlacht hat in Bengasi zwei feindliche Bomber abgeschossen. Ein weiteres Flugzeug wurde von Jagdfliegern abgeschossen, und ein viertes Flugzeug wurde zur Landung innerhalb unserer Stellungen gezwungen. Die Besatzung wurde gefangen genommen.

Die Japaner in Tschangsha eingedrungen

Die Japaner drangen Samstag, 6.30 Uhr, in Tschangsha, der Hauptstadt der Provinz Hunan, ein, meldet die Presseabteilung der japanischen Truppen in Mittelschina.

„Erst künftige Geschlechter werden erkennen . . .“

„Die Welt vor der Ausbeutung und vor dem Bolschewismus gerettet“

Bedeutsamer Telegrammwechsel am Jahrestag des Dreimächtepaktes

Aus Anlaß des ersten Jahrestages der Unterzeichnung des Dreimächtepaktes fand zwischen dem Führer, dem Duce und dem kaiserlich-japanischen Ministerpräsidenten Fürsten Konoye sowie zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen v. Ribbentrop, dem königlich-italienischen Minister des Äußern Graf Ciano und dem kaiserlich-japanischen Außenminister Tōyoda ein Telegrammwechsel statt, in dem die Verbundenheit der im Dreierpakt geeinten Nationen zum Ausdruck kommt.

Der Führer an den Duce:

„Duce! An dem Tage, an dem sich vor einem Jahre Deutschland, Italien und Japan im Dreimächtpakt zusammengeschlossen haben, gedenke ich Ihrer in herzlicher Freundschaft. Der Dreimächtpakt hat sich als die Grundlage der zukünftigen Neuordnung erwiesen, zu der inzwischen zahlreiche weitere junge und aufstrebende Völker ihren Beitritt vollzogen haben. Für die Aufgaben, die noch vor uns liegen, wird der Pakt auch weiterhin eine wichtige Garantie des Gelingens sein. Erst künftige Geschlechter werden erkennen, daß es die Entschlossenheit der im Dreimächtpakt geeinten Völker war,

die die Welt vor der Ausbeutung durch raumfremde Mächte und der tödlichen Gefahr des Bolschewismus gerettet hat.

Adolf Hitler.“

Der Duce an den Führer:

„Führer! Große und entscheidende Ereignisse haben sich im vergangenen ersten Jahre des Bestehens des Dreierpaktes vollendet. Ebenso große Ereignisse bereiten sich vor. Die im Pakt von Berlin vorgezeichnete neue Ordnung hat sich bereits siegreich ihre erste unerlöschliche Grundlage geschaffen. Empfangen Sie, Führer, an diesem Jahrestag im Namen des faschistischen Italien und in meinem eigenen meinen kameradschaftlichen Gruß.“

Mussolini.“

Der Führer an Fürst Konoye:

„Am Jahrestage des Abschlusses des Dreimächtepaktes möchte ich den herzlichsten Gefühlen der Verbundenheit mit der großen Nation des Ostens Ausdruck verleihen, die mich und das deutsche Volk erfüllen. An dem Ringen des japanischen Volkes um die Sicherheit seiner Existenz und der unverbrüchlichen Lebensrechte der ostasiatischen Völker unter der Führung Japans nimmt das deutsche Volk lebhaften Anteil. Ich bin gewiß, daß Japan im Zusammenwirken mit den ihm im Dreimächtpakt verbundenen Völkern die Ziele erreichen wird, die eine gesicherte und blühende Zukunft des japanischen Volkes und des gesamten Ostasien verbürgen. In diesem Sinne grüße ich Eure Durchlaucht am heutigen Tage.

Adolf Hitler.“

Der japanische Ministerpräsident an den Führer:

„Anlässlich des ersten Jahrestages des Abschlusses des Dreimächtepaktes übermittle ich Eurer Exzellenz meinen herzlichsten Glückwunsch und gebe zugleich meiner tiefsten Hochachtung Ausdruck für den von dem von Eurer Exzellenz geführten Deutschen Reich Schlag auf Schlag errungenen Erfolg bei der Errichtung der Neuordnung in Europa.

Konoye.“

Der Reichsaußenminister telegraphierte an Außenminister Graf Ciano u. a.: „Der Sieg unserer verbündeten Waffen wird die endgültige Durchsetzung der im Dreimächtpakt gesteckten Ziele ermöglichen und allen in dem Pakt verbündeten Völkern eine glückliche Zukunft sichern.“

Graf Ciano antwortete dem Reichsaußenminister u. a.: „Die Aufgabe des Wiederaufbaues in Europa und Asien, die der Pakt bestimmt und sich zu eigen macht, ist durch Siegeserfolge in das Stadium greifbarer Verwirklichung eingetreten.“

Ribbentrop an den japanischen Außenminister Tōyoda: „Ich bin überzeugt, daß die unbeirrbar Entschlossenheit unserer Regierungen die beste Gewähr für den Erfolg unserer gemeinsamen Sache bietet.“

Aus der Antwort des japanischen Außenministers: „Anlässlich des Jubiläums des einjährigen Bestehens des Dreimächtepaktes stelle ich mit überaus großer Freude fest, daß die Mitgliederstaaten des Paktes in diesem einen Jahr auf dem Wege der Errichtung des dauerhaften Friedens und des Aufbaues der neuen Ordnung der Welt auf der Grundlage der als Ziel des Paktes gestellten Gerechtigkeit um einen riesigen Schritt vorwärts gekommen sind.“

Ribbentrop empfängt die Vertreter der Dreierpaktmächte

Der Reichsminister des Auswärtigen, v. Ribbentrop, gab aus Anlaß des ersten Jahrestages der Unterzeichnung des Dreimächtepaktes am Samstag im Berliner Hotel „Adlon“ einen Empfang. Der Reichsaußenminister begrüßte die Vertreter der im Dreimächtpakt verbündeten Staaten und wies auf die Bedeutung des Jahrestages des Abschlusses des Dreimächtepaktes hin. Anschließend brachte der Reichsminister des Auswärtigen ein Hoch auf die Staatsoberhäupter der mit Deutschland im Dreierpakt verbündeten Staaten aus, während der königlich-italienische Botschafter Alfieri mit einem Sieg-Heil auf den Führer und das deutsche Volk erwiderte.

Massenkundgebung in Tokio

Zur Feier des Jahrestages der Unterzeichnung des Dreierpaktes versammelten sich gestern mehrere tausend Personen in der Kōrōtsū-Halle in Tokio. Nach Verlesung des Kaiserreskripts unter den Flaggen der Dreimächte-

staaten und den Spielen der Nationalhymnen hielt Außenminister Tōyoda eine Ansprache. Botschafter Ott sprach seinen Dank dafür aus, daß es ihm vergönnt sei, „die Begeisterung und Treue zu verspüren, mit denen die breiten Massen des japanischen Volkes landauf, landab zum Gedanken des Dreierpaktes stünden“. Auch der italienische Botschafter Indelli dankte mit dem Hinweis auf die hohen gemeinsamen Ziele der Paktmächte, die durchzuführen die Aufgabe aller sei. Besonders begeistert begrüßt wurde ein Telegramm des früheren Außenministers Matsuo.

Ritterkreuz für Kampfflieger

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen an: Hauptmann Linke, Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader; Hauptmann Freiherr v. Beust, Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader; Hauptmann Günzel, Gruppenkommandeur in einem Kampfgeschwader.

Neue Ritterkreuzträger des Heeres

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall v. Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Ring, Bataillonskommandeur in einem Infanterieregiment; Hauptmann Hupfer, Kompaniechef in einem Infanterieregiment; Oberleutnant Hopf, Kompaniechef in einem Infanterieregiment; Leutnant Lindenmann, Bataillonsadjutant in einem Infanterieregiment.

Norwegische Staatsräte mit der Amtsbezeichnung Minister bestätigt

Reichskommissar Terboven gab am Donnerstag in Anwesenheit des Führers der Nasjonal Samling, Vidkun Quisling, und des höheren SS- und Polizeiführers, SS-Gruppenführer und Generalleutnant der Polizei Redies, und Gauleiterstellvertreter Wegener einen Empfang für Kommissarische Staatsräte und Hauptabteilungsleiter und Abteilungsleiter im Reichskommissariat. Der Reichskommissar bestätigte sodann die bisherigen Kommissarischen Staatsräte endgültig als Chefs ihrer Departements mit der Amtsbezeichnung Minister.

Von vier Sowjetschnellbooten drei vernichtet

Am Eingang der Rigaer Bucht machten vier bolschewistische Schnellboote den vergeblichen Versuch, einen Verband der deutschen Kriegsmarine anzugreifen. Der Angriff wurde mit schweren Verlusten für die Sowjets abgeschlagen. Von den vier angreifenden Schnellbooten wurden dabei drei vernichtet.

Hinter den Kulissen der Atlantikkonferenz

Die Rolle, die Churchill und Roosevelt der Sowjetunion zudenken

Ueber den Verlauf der Konferenz zwischen Roosevelt und Churchill im Atlantik veröffentlicht die führende Nantlinger Zeitung „Shung Hua je Pao“ auf Grund von Informationen aus Washington verbürgte Einzelheiten, die interessante Streiflichter auf die englisch-amerikanische Politik werfen.

Nach den Mitteilungen der Zeitung hatten sich die Gespräche außer auf die bekannte Acht-Punkte-Erklärung, im wesentlichen auf die Probleme der Materiallieferungen, des Kriegseintrittes der USA, und des Sowjetfeldzuges konzentriert. Dabei habe Roosevelts Argumentation, daß die Volksabstimmung in USA, noch nicht reif für einen Krieg sei, bei

Churchill ein gewisses Verständnis gefunden. Churchill sei jedoch überzeugt, daß es Roosevelt gelingen werde, durch die Schaffung von Zwischenfällen die USA in den Krieg zu bringen.

Völlige Uebereinstimmung hätte zwischen Churchill und Roosevelt bezüglich der Sowjetunion zugeordnet Rolle bestanden. Roosevelt habe es als beste Lösung bezeichnet, wenn Deutschland und die Sowjetunion durch den Krieg derart geschwächt würden, daß USA und England als Sieger allein übrig blieben, was Churchills lebhafteste Zustimmung gefunden hätte.

Bauern sichern die Ernährung des Volkes

Milcherzeugungsgehlacht beendet - Auszeichnung der Sieger durch den Landesbauernführer

Auch die Arbeit, die der deutsche Bauer, die Landwirte und Molkereibetriebe, leisten, reißt sich organisch in den Abwehrkampf ein, den das deutsche Volk um seine Ernährungsfreiheit führt. Um nun die Landwirte und Molkereibetriebe zu immer höheren Leistungen anzu-eifern, wurde vor einem Jahr ein Wettbewerb für die Erhöhung der Milcherzeugung und der Milchablieferung ausgeschrieben, an dem sich im vergangenen Jahr etwa 5000 Milcherzeuger der Landesbauernschaft Donauland beteiligten. Nun ist das erste Jahr der Milcherzeugungsgehlacht vorüber und, wie der Landesbauernführer in seiner Rede, die er vor den Preisträgern im Budgetsaal des Gauhauses hielt, betonte, hat sie zu vollem Erfolg geführt. Durch hervor-ragende Fütterung, Haltung und Pflege des Milchviehs, Verbesserung der Stallverhältnisse sowie Milcheinparung im bäuerlichen Haus-halt, die von dem eigens aufgestellten Milch-ausschuß eingeleitet wurden, hat man ganz hervorragende Ergebnisse erzielt.

Die Ehrung, die nun der Landesbauern-führer Ingenieur Anton Reintalller allen an der Milcherzeugung beteiligten Personen zuteil werden ließ, stellt einen Dank dar für

eine Arbeit, die für die Sicherung und Er-nährung des Volkes geleistet wurde und nicht hoch genug einzuschätzen ist.

Als die drei besten Betriebsführer der land-wirtschaftlichen Betriebe der Landesbauernschaft Donauland wurden der Bauer August Dop-pelbauer und dessen Melkfräule Marie Wimmer, der Bauer Franz Brachner und die Bäuerin Maria Kirchweyer bezeichnet. Als die beste Kreisbauernschaft erwies sich Am-stetten, von den Molkereien wurden je fünf in Oberdonau und Niederdonau ausgezeichnet. Einige der Preisträger wurden als Anerken-nung für ihre Leistungen, die stets Ansporn für alle anderen sein sollen, von Reichsminister Darre empfangen.

Insgesamt wurden in der Landesbauernschaft Donauland und in den Gauen Wien und Niederdonau 313 landwirtschaftliche Be-triebsführer und 329 Melkfräule, im Gau Oberdonau 328 landwirtschaftliche Betriebs-führer und 344 Melkfräule ausgezeichnet, wobei für die Gauen Wien und Niederdonau 142 erste, 62 zweite und 109 dritte Preise, für den Gau Oberdonau 158 erste, 69 zweite und 101 dritte Preise zur Verteilung gebracht wurden.

Reichsleiter Bouhler in Linz

Der Chef der Kanzlei des Führers, Reichs-leiter Bouhler, hielt am 21. und 22. d. in Linz Besprechungen mit dem Gauleiter und Reichsstatthalter Eigruber ab. Er befuhrte aus diesem Anlaß mit dem Gauleiter die Neubauten der Stadt Linz sowie die Reichswerke Hermann Göring, wobei er sich insbesondere über die sozialen Einrichtungen sehr anerkennend äußerte.

Amtseinführung des neuen Regierungs-präsidenten

Im Rahmen einer kurzen Feier wurde Samstag im Redoutensaal der Gauhaupt-stadt Linz der neue Regierungspräsident beim Reichsstatthalter im Gau Oberdonau, H-Oberführer Dr. Günther Palten, in sein Amt eingeführt.

Trauerfeier für Gottfried Feder

Samstag mittag fand im Krematorium des Münchner Hofriedhofes die Trauerfeier für Gottfried Feder, den alten, verdienten Kämpfer der Nationalsozialistischen Bewe-gung, statt. Professor Karl Alexander v. Mü-l-ler entwarf in einer Ansprache ein Bild des kämpferischen Lebens des Heimgegangenen, dessen Name für immer mit der Bewegung und mit dem Aufstieg des Reiches verbunden bleiben werde. Unter den Klängen des Liedes vom Guten Kameraden, legte Gauleiter Adolf Wagner dann den Kranz des Führers

vor dem Sarge nieder und sprach den Hinterbliebenen des Heimgegangenen das Beileid des Führers und sein eigenes aus.

Siebzehn britische Flugzeuge abgeschossen

In den gestrigen Nachmittagsstunden erlitt die britische Luftwaffe bei Angriffsversuchen im Kanalgebiet ahermals schwere Ver-lust. Deutsche Jäger schossen nach bisher vor-liegenden Meldungen im Luftkampf 16 Jagd-flugzeuge vom Muster Spitfire und einen Bom-ber vom Typ Bristol-Blenheim ab. Eigene Verluste traten nicht ein.

Heydrich zum Vertreter des Reichsprotektors bestellt

Der Reichsprotektor in Böhmen und Mähren, Reichsminister Freiherr v. Neurath, hat sich genötigt gesehen, beim Führer einen längeren Urlaub zur Wiederherstellung seiner angegriffe-nen Gesundheit zu beantragen. Mit Rücksicht darauf, daß die gegenwärtige Kriegszeit den vollen Einsatz des Reichsprotektors verlangt, hat Herr v. Neurath den Führer gleichzeitig gebeten, ihn bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit von seinen Geschäften als Reichs-protektor vorübergehend zu entbinden und wäh-rend dieser Zeit einen Vertreter für ihn zu bestellen.

Der Führer hat unter diesen Umständen nicht umhingenommen, dem Ansuchen des Reichsprotektors zu entsprechen und hat den H-Obergruppen-führer Heydrich für die Dauer der Ertran-kung des Reichsministers v. Neurath mit der Führung der Geschäfte des Reichsprotektors in Böhmen und Mähren beauftragt.

Kurz und bündig

Der italienische Minister für nationale Er-ziehung, Giuseppe Bottai, hat am Samstag vormittag Berlin vom Anhalter Bahnhof wie-der verlassen. Die Deutschlandreise führt Er-zellenz Bottai weiter nach Dresden und Leipzig und findet ihren Abschluß in Weimar.

Im Zusammenhang mit dem Verhalten der iranischen Regierung gegenüber der deutschen Kolonie im Iran hat die Reichsregierung sich veranlaßt gesehen, die iranische Gesandtschaft und die iranischen Konsularbehörden in Deutsch-land und den besetzten Gebieten zu schließen.

Auf Anordnung des Oberbefehlshabers der finnischen Wehrmacht Feldmarschall Manner-heim, wurde in der Messehalle in Helsinki eine finnische Kriegsbeuteausstellung eröffnet, die vor allem auch die bolschewistische Agitation zum Gegenstand hat.

Ab 1. Oktober Weizenmehl ohne Beimischung

Durch eine Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirt-schaft ist die Verpflichtung zur Beimischung von zehn v. H. Roggenmehl zum Weizenmehl mit Wirkung vom 1. Oktober bis auf weiteres auf-gehoben worden.

Umbefetzungen in Wiener Untergauen

Am Freitag nahm die Führerin des Obergaues Wien, Gauführerin Gauleiter-Dörfler, die Umbefetzung des WM-Untergaues 609 im Kreishaus des Kreises X vor. Sie verabschiedete die bisherige Untergauleiterin, Mädelringführerin Gertrude Witzhamer, und legte die neue Untergauleiterin, Mädelringführerin Traudl Schöberl, ein. Weiter wurde im Kreishaus des Kreises IX die Untergauleiterin verabschiedet und die neue Führerin des Untergaues 608, Renate Schaller, in ihre Arbeit eingeführt. Am Kreis-haus II führt die Obergauführerin heute an Stelle der scheidenden Untergauleiterin Ingeborg Blum Mädel-ringführerin Kathi Schuler ein.

Pick und Zwisch



Herr Pick: „Zu was brauchen denn Sie an Regenschirm, wann S' in d' Mess' gehn?“

Frau Zwisch: „I hab' ma denkt, nimmt na mit, weil mei Mann g'sagt hat, es gibt heut' no so viele guate Tropfn...!“

Dagot Sport- u. Berufskleidung
Hubertus-, Ballon-, Gabardinmäntel,
Janker, Arbeitskleider, Mikados
X., Favoritenstraße 80
Autobus: Südtiroler Platz — Hotel Seidel

„WIENER MÖBEL“

BERGER, SCHILLER & ING. HOFFMANN

führt ein reichhaltiges Lager an Schlafzimmern in verschiedenen Holzarten von RM 515.— aufwärts und eine große Auswahl an Küchenmöbeln und Kredenzen schon ab RM 147.—

Ein Besuch bei uns wird sich sicher lohnen!

Wien, VII., Zollergasse 3 (Ecke Mariahilferstr.)

Filliale: Wien, VIII., Lerchenfelderstraße 12

Eine Küchenuhr wird repariert

Von Franz Xaver Dorschak

„Unsere Küchenuhr hat was, sie geht nicht,“ sagte meine Frau. Ich nahm die Uhr vorsichtig vom Wandbrett, stellte sie auf den Tisch und begann mit der Arbeit.

Herr Ueberlaus, mein Türnachbar, kam eben nach Hause. „Haben S' schon die Zeiger probiert?“ fragte er forschend. Ich verneinte kleinlaut. Ohne zu fragen, drehte Herr Ueberlaus den Zeiger ein paarmal im Kreise auf dem Zifferblatt herum, dann gab es einen Knacks und Herr Ueberlaus hob die Trümmer des Minutenzeigers vom Boden auf. „In dem Material ist ein Wassersprung vom Härten,“ bemerkte er fachkundig und übergab mir die Reste des Zeigers.

Nun gesellte sich noch Herr Zandak, seines Zeichens Fußschmied, hinzu. „Gleißig, fleißig, schau, schau, die Herrn tun den Uhrmachern ins Handwerk pfeuschen?“ Herr Zandak nahm Herrn Ueberlaus die Uhr aus der Hand, öffnete die Tür zum Werk und blies hinein. „Aha, auspugt g'hörts das Werk, tüchtig auspugt, das ist alles. Haben S' ein Petroleum?“ „Weider nein,“ sagte ich. „Na, warten S' ein paar Sekunden, ich hab' noch einen Rest vom Fahrradfettenauswaschen übrig.“ Herr Zandak kam mit einer Flasche angerückt. „Ein Gefäß brauchen wir,“ sagte er, „wo man die Uhr reinstecken könnt.“ Ich brachte das Waschbecken aus dem Schrank. „Haben S' einen Pinsel?“ „Nein, aber vielleicht genügen die Gansfedern, mit der meine Frau die Büchsepfanne auskloppt.“ Ich legte ihm das Federbüschel hin. „Genügt,“ erklärte Herr Zandak. Er stellte die Uhr in die Waschschüssel und gab die schwarze schmierige Kettenjauche in das Werk, wobei er die Gansfedern zwischen den Rädern hin und her zog.

Herzlopfend sah ich Herrn Turnitschek, den Guetverkaufshändler näherkommen. Resolut nahm er Herrn Zandak das Werk aus des Hand. „Das ist mein Fall, ich repariere alle meine Uhren selber.“ Prüfend manipulierte er an den Rädern. Dann meinte er, die Uhr sei überzogen, und öffnete sein Taschenmesser. „Halt, ich seh' schon den Fehler. Die Feder ist überspannt, zwei, drei Zähne muß man rückstellen.“ Herr Turnitschek scharrte mit dem Messer im Werk herum. Auf einmal machte es einen Knack und die Feder schnellte aus dem Gehäuse zum Plafond empor, im Flug das Lichtpendel abreißend und zur Decke schleudernd. Klirrend prasselten die Glastrümmer des Lampenschirms herunter.

Herr Zandak griff ein und brachte Hammer und Durchschlag. „Dös werd'n mir gleich hab'n. Bitt' schön, ein Rudeibrett zum Lochdurchschlagen und zünden S' den Gasrechaud zum Federausglüh'n an.“ Herr Turnitschek hielt die Feder ins Feuer.

„Schnell das Rudeibrett her, der Stahl ist rot,“ rief der Krautmann. In meiner Aufregung stolperte ich über den Sessel, auf dem die Waschschüssel stand, im Fallen die glühende Feder von der Gasflamme herabziehend. Eine meterhohe Flamme schoß zur Decke. „Feuer! Feuer!“ brüllte Herr Ueberlaus in den Hof hinunter.

„Decken her,“ rief Herr Zandak. Alle vier stürzten wir ins Zimmer, rissen Polster und Luchenten aus den Betten und erstickten das Feuer. Vom Fenster sah ich den Hausmeister über die Straße eilen und das Glas des Feuerautomaten einschlagen.

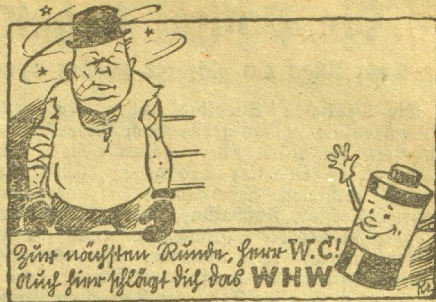
„Gut is g'angen, nix is g'scheh'n.“ Herr Zandak klopfte mir die Schulter. Nach einigen Minuten gelte Hörnerklang durch die Gasse; die Feuerwehr war da. Hinterdrein ein Rettungs-

auto. Ich winkte verzweifelt hinunter, daß schon alles vorüber sei.

„Ein Selbstmörder“ hörte ich von unten herausschreien, ich sah noch, wie die Mannschaften vom Wagen sprangen und das Sprungtuch ausbreiteten, dann überfiel mich eine wohl-tätige Ohnmacht. Am nächsten Abend präsentierte mir meine Frau die Rechnung. Schaden: an die 100 Mark.

Jetzt machte ich Krach. An irgendwem muß man sich doch seinen Zorn lassen. Da packte meine Frau ihre Koffer und schlug die Tür zu. Sie geht zu ihrer Mutter, sagte sie zu den Nachbarn.

Zwei Tage war ich allein, dann kaufte ich mir eine Küchenuhr, denn ohne Uhr kann man



nicht sein. Der Meister hing die Uhr auf den Haken und zog sie auf. Das Werk rührte sich jedoch nicht.

„Die Mauer ist zu schräg,“ meinte der Meister, „da muß man eine Papierunterlage geben. Ah, da liegt ja noch die alte Unterlage.“ Und nun ging die Uhr.

Mehr hatte der alten Uhr auch nicht gefehlt.

Therese Krones — die unvergeßliche „Jugend“

Zum 140. Geburtstag Wiens beliebtester Schauspielerin

Am 7. Oktober sind es 140 Jahre her, daß Therese Krones, die beliebteste Schauspielerin im alten Wien, geboren wurde. Es gab weder vor ihr noch nach ihr eine Künstlerin, die die Vollständigkeit einer Krones erreichte. Heute noch ist ihr Name und ihre Gestalt, wenn auch nur als „Jugend“ in Raimunds „Der Bauer als Millionär“ in unvergeßlicher Erinnerung.

Therese Krones war kein geborenes Wiener Kind. Ihre Wiege stand in der schlesischen Stadt Freudenthal, wo sie am 7. Oktober 1801 geboren wurde. Ihr Vater betrieb das Handwerk eines Kürschners, aber eine unbegrenzbare Leidenschaft führte ihn zum Theater. Als Prinzipal einer Schmiere fuhr er durch die Lande. Ueberall nahm er seine Tochter mit, die dadurch schon frühzeitig das Leben der fahrenden Komödianten kennenlernte. Im Herbst 1821 kam Therese Krones nach Wien und bewarb sich um ein Engagement auf der Bühne in der Leopoldstadt. Sie wurde von dem damaligen Regisseur dieser Bühne, Ferdinand Raimund, engagiert und zunächst in kleineren Rollen beschäftigt. Den ersten Höhepunkt ihrer künstlerischen Laufbahn erreichte sie im März 1824 als „Jugend“ in Raimunds „Der Bauer als Millionär“. Ein Ereignis, das drei Jahre später ganz Wien in Erregung versetzte, brach diesen jähen Aufstieg vorübergehend ab.

Im Juni 1826 war der polnische Adelige Severin von Jaroschinski nach Wien gekommen. Er knüpfte auch mit Therese Krones Beziehungen an und gab das Geld mit vollen Händen aus. Am 14. Februar 1827 durchlief Wien die Kunde, daß der Ordensgeistliche Johann Konrad Blank in seiner Wohnung ermordet aufgefunden wurde. Der Mörder war Jaroschinski, der am 16. Februar in dem Augenblick verhaftet wurde, als er in seiner Wohnung im Trattnerhof ein Souper gab und die Krones das „Brüderlein fein“ sang. Als die Krones zwei Tage später auf der Bühne erschien, kam es zu einem ungeheuren Skandal: sie wurde ausgezittelt und mußte die Bühne vorzeitig verlassen. Monatelang durfte sie sich auf der Bühne nicht blicken lassen; als sie aber nach Jaroschinskis Hinrichtung wieder die Bretter betrat, da durchdrönte ein Beifallssturm das Haus. Die Wiener hatten der Krones wieder verziehen.

Am 23. Jänner stand die Krones zum letzten Male auf der Bühne des Leopoldstädter Theaters, bereits am 26. Jänner trat sie zum ersten Male mit ungeheurem Erfolg im Theater an der Wien auf. Einen Monat hindurch gastierte sie auf dieser Bühne und machte volle Häuser. Am 23. April 1830 erschien in Bäuerles „Theaterzeitung“ folgende Anzeige:

„Die Gastrollen der Demoiselle Therese Krones im Theater an der Wien sind durch ihre plötzliche Erkrankung unterbrochen worden, doch ist zu hoffen, daß sie wiederhergestellt werde.“

Das Brustübel, an dem sie seit Jahren litt, war mit einer Heftigkeit ausgebrochen, daß die Aerzte alle Hoffnung aufgaben. Ganz Wien nahm an der Erkrankung seines Lieblings Anteilnahme. Zahlreiche Anfragen langten in ihrer Wohnung im Weintraubenhäus in der Jägerzeile ein, täglich wurden die schönsten Blumen für sie abgegeben. Monatelang saß sie dahin. Sie wußte, daß sie bald von der Weltbühne abtreten werde. Am 28. Dezember 1830, um 15 Uhr starb sie.

Am 30. Dezember wurde Therese Krones begraben. Die Kirche zu St. Johann von Nepomuk in der Praterstraße erschien viel zu klein, um die große Menge der Trauergäste aufzunehmen. Als die Trauerfeier vorüber war und der Sarg dem Wagen übergeben wurde, sah ihm Ferdinand Raimund weinend nach. Auf die Frage, warum er weine, soll er geantwortet haben: „Soll ich nicht weinen, wenn sie meine „Jugend“ begraben?“

Auf dem Friedhof zu St. Marx wurde Therese Krones zur letzten Ruhe gebracht. Ein einfacher Leichenstein trug einen einzigen Namen: „Therese Krones.“ Anlässlich ihres 100. Todestages wurden die sterblichen Ueberreste enterdigt und in einem Ehrengrab auf dem Wiener Zentralfriedhof bestattet.

Franz Schut.

Seit wann gibt es „Bayer“-Arzneimittel?

Seit über fünf Jahrzehnten gibt es „Bayer“-Arzneimittel. Das bedeutet mehr als 50jährige Erfahrung und Bewährung. Diesen Erfolgen verdankt das „Bayer“-Kreuz das große und allgemeine Vertrauen.



Die Polizei kegelt und die Post tanzt

Ganz Wien ein einziger großer Sportplatz — Alles trägt Hakenkreuzschmuck

Die deutschen Sportler haben ein neues Ruhmesblatt in das große Buch ihrer Rekorde geheset. In Wien allein haben gestern über 3000 aktive Sportler und gegen 30.000 sammelnde Athleten, Schwimmer, Stenmer, Radfahrer, Fechter, Fußballer, Boxer, Ringer und Regler an der Reichsstraßenammlung für das Kriegs-WSB teilgenommen. Die Betriebsgemeinschaften von Kraft durch Freude stellten allein 40 v. H. aller Sammler. Auf allen Plätzen konnte man sehen, hören und staunen. Die Musiktüfte der Polizei, Wehrmacht und die Betriebskapellen unterhielten mit Märschen und Walzern das zahlreich angelassene Publikum. Aber die Musik war eigentlich nur der Auftakt zu den zahlreichen sportlichen Veranstaltungen, die man überall zu sehen bekam, und die an Mannigfaltigkeit als auch an Güte nichts zu wünschen übrigließen.

Auf dem Adolf-Hitler-Platz hatten die Polizeisportler eine „künstliche“ Regelbahn aufgebaut, an der auch eingefleischte „Regeltiger“ nichts auszuweisen fanden. Man bekam Leistungen zu sehen, die auch dem Laien allerschwerend Hochachtung abnötigten. Wenn einmal ein „Scheiber“ ein richtiges „Kranz“ oder gar „alle Reune“ umgehoben hatte, dann gab es ein Hallo der Zuschauer. Musik sorgte für die notwendige Stimmung und die Sammelbüchsen klapperten fleißig den Takt dazu. Neben der Oper war ebenfalls eine Regelbahn errichtet, auf der die wackeren Postsportler alle ihre Künste im Regeln zum besten gaben. Auf dem Michaelerplatz ging es besonders hoch her. Dort tanzten die schlanken Mädchen des Postsportvereines den „Donauwalzer“, während am Graben die Mädchen der Staatsdruckerei wunderschöne Körpergymnastik vorführten. Auf dem Börseplatz sah man einen Fernschreiber in Tätigkeit, und wenn man sich daran sattgesehen hatte, konnte man die Fechtkunst der Hitlerjugend bewundern.

Sinauf auf den Tausender

Auf dem Stephansplatz zeigten Kunst- radfahrer mit gewöhnlichen Rädern und mit Einrädern vollendete Leistungen. Vor der Oper gastierten die Rennfahrer Böhl, Chylitz, Hema, Swoboda und Preßl, die mit Hochdruck die Pedale ihrer Rennräder beim Walzenfahren traten. Diesen Darbietungen wurde besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Während die Rennfahrer die Walzen rollen ließen, daß die Zeiger aller vier Fahrer zwischen dem „Sechshunderter“ und „Siebenhunderter“ auf der Uhr zitterten, ließen unten die vielen Sammler ihre Büchsen rasseln, und wenn schon

nicht die „Tausender“-Marke auf der Uhr erreicht wurde, so konnte wenigstens ein Sammler behaupten, daß die vier Rennfahrer bereits ihre tausend Mark für das Kriegs-WSB eingebracht hätten. Vor dem Busch-Kino traten die Stenmer in Tätigkeit, die dann mit ihren schweren Hanteln ihre Tätigkeit vor die Geisterbahn verlegten. Auf dem Schwarzenbergplatz hatten sich die Tischtennispieler eingefunden, deren Tische stark belagert waren. Auch sonst gab es in allen Kreisen sehr viel zu sehen und zu hören. Die Boxer und Fußballspieler gaben ihren anderen sportlichen Kameraden nichts nach. Den Rekord aller sportlichen Veranstaltungen wird zweifelsohne das Kriegs-WSB haben. Vor der Oper gaben nachmittags Paula Wessely und Attila Hörbiger Autogramme.

J. K. D.

Farbenzauber auf dem Schwarzenbergplatz

Den Höhepunkt und Ausklang der Darbietungen des gestrigen Tages bildete das Wehrmachtgroßkonzert und der Zapfenstreich auf dem Schwarzenbergplatz. Vor der prachtvoll beleuchteten Front des Schwarzenberg-Palais spielte das Musikcorps des Wiener Wachbataillons, eines Luftgarnisonsregimentes und einer Platz-

abteilung sowie der Spielmanszug des Wachbataillons. Die vielen tausende Wienerinnen und Wiener, die zu diesem Konzert gekommen waren, spendeten reichen Beifall. Als dann plötzlich die Scheinwerfer des Hochstrahlbrunnens angingen und Millionen Wassertropfen leuchtend und glitzernd hochstiegen und sprühend wieder zu Boden sanken, ging ein bewunderndes Raunen durch die Massen der Zuschauer. Der klingende Dank in Form von Geldstücken, die in die Sammelbüchsen wanderten, blieb nicht aus. Der bezaubernde Abend war für alle Teilnehmer mehr als ein bloßes Schauspiel. Sie sahen in den hochaufliegenden Strahlen des Leuchtbrunnens ein Symbol für die Opferbereitschaft Wiens, die bei diesem Kriegs-WSB noch übertroffen werden soll. Die aufstrebende Leuchtfantäne wurde ihnen zum Mahnmal des Sieges über den finsternen Materialismus des Bolschewismus, ein Triumph des Lichtes über düsteren Ungeist.

Auch heute werden die Veranstaltungen auf allen Linien fortgesetzt. Die H.S. veranstaltet um 9 Uhr einen Staffellauf quer durch den Kreis II, die Ortsgruppe Prater ein Lotteriespiel; vor dem Hotel Imperial gibt es von 9 bis 13 Uhr ein Eischießen der Oberösterreicher, während die Schwimmer im Stadtpark ihre Kunst zeigen werden. Im Donaukanal veranstaltet der Deutsche Wasserwanderer-Kajakklub bei der Urania einen Kajakalon.

Gute Kunst für das Volk

Eröffnung der Kunstausstellung in der Wiener Kunsthalle

Das Hilfswerk für Deutsche bildende Kunst (in der NS-Volkswohlfahrt) hat die Aufgabe, in praktischer Form der Förderung deutscher Künstler zu dienen und insbesondere den Künstlern die Möglichkeit zu bieten, im Rahmen eintrittsfreier Ausstellungen, die für die Künstler keinerlei Kosten bedeuten, mit der großen Masse des kunstbegeisterten Publikums in Verbindung zu kommen.

In jeder deutschen Stadt wird solch eine Ausstellung — immer mit größtem Erfolg für beide Teile — aufgezogen. Gestern wurde in der Wiener Kunsthalle, 1. Bez., Jedlikgasse 6, in Anwesenheit von Vertretern von Partei, Staat und Wehrmacht sowie der kulturellen Kreise Wiens die „Ausstellung von Werken der im Großdeutschen Reich schaffenden bildenden Künstler“ durch Vizebürgermeister Blaschke in feierlicher Weise eröffnet. Gauamtsleiter Langer, der von der Verhinderung des Reichsleiters v. Schirach Mitteilung machte, erklärte in längerer Rede Sinn und Bedeutung des Hilfswerkes, das ebenso der Künstler-schaft wie dem Volke dient.

Ein Rundgang durch die Ausstellung, der Landschaft und Figur in gleichem Maße das Profil geben, vermittelt Eindrücke gediegenen Könnens und reizvoller Vielfalt. Frei in Motiv, Auffassung und Gestaltung (die Ausstellung umfaßt 170 Werke) sind hier Künstler am Werk, die, im Gegensatz zu früher, vor allem bestrebt sind, in ihrem Schaffen die Brücke zum Volk zu schlagen und ihm so die ewigen Werte deutscher Kunst nahezubringen.

Eine eingehendere Würdigung der aus-

gestellten Arbeiten bleibt einer späteren Darstellung vorbehalten. Dr. Richard Soukup.

Wiener Kunst in Düsseldorf

Ein Rundgang durch die Ausstellung

In seinen Ausführungen anlässlich der Pressevorberichtigung der Ausstellung „Wiener Kunst in Düsseldorf“, die am kommenden Sonntag in Gegenwart von Reichsleiter v. Schirach durch Gauleiter Florian eröffnet wird, wies der Kulturbefehltragte des Reichsstatthalters in Wien, Generalreferent Walter Thomas, nachdrücklich auf die Notwendigkeit eines näheren Kennenlernens der deutschen Stämme am Rhein und an der Donau hin. Der Präsident der Gesellschaft bildender Künstler Wiens, Professor Rudolf H. Eismenger, erklärte die besondere Eigenart des nieder-rheinischen Kolorits aus den landschaftlichen Voraussetzungen dieses Gaues und führte bestimmte typische Merkmale in der Farb- und Formgebung des ostmärkischen Kunstschaffens gleichfalls auf die freilich ganz anders als im Rheinland gearteten entsprechenden Vorbedingungen in den Gauen des Stromgebietes der Donau zurück.

Die in der Ausstellung vertretenen etwa 160 Werke ostmärkischer Malerei, Graphik und Plastik unterstreichen in ihrer Gegenständlichkeit zum weitdeutsch-nieder-rheinischen Kunstausdruck die Worte des Präsidenten Eismenger in überzeugender Weise.

Hans Georg v. Borries.

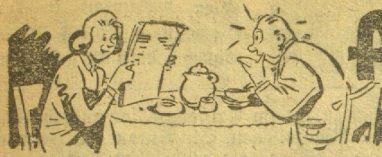


Heute Rennen in der Freudenau

Preis der nationalsozialistischen Erhebung

Ehrenpreis und RM 35.000, 2800 Meter

Beginn 1,3 Uhr



FRAUEN sind klüger als MÄNNER

Von Rudolf Schwanneke

Thomas Jung ist ein durchaus ordentlicher und braver Ehemann. Natürlich hat er seine kleine Schwäche wie alle Menschen — insbesondere alle Ehemänner —, und das ist sein geliebter Stammtisch in der „Traube“.

Auch dagegen wäre an sich nichts einzuwenden, wenn es nur immer bei dem guten Vorsatz geblieben wäre, um zehn Uhr, spätestens um elf Uhr wieder daheim zu sein, wie er seiner Gattin jedesmal hoch und heilig verspricht. Noch dazu wenn man so ein Verdunklungsscholeriker ist wie Thomas Jung, der jedesmal wie ein Kehrspatz schimpft, wenn er mit anderen Passanten infolge beträchtlicher Schlagseite zusammenstößt.

Besonders verführerisch für den Sünder ist, daß Frau Jung einen sehr gesunden Schlaf hat, so daß sie in ihrer mehrjährigen Ehe den Gatten noch nie bei seinen Wortbrüchen „in flagranti“ ertappen konnte. Sie geht immer um zehn Uhr ins Bett, und schon fünf Minuten später ist sie fest eingeschlafen, ohne sich bis morgens sechs Uhr zu rühren. Dann allerdings erwacht

sie wohlighausgeschlafen und quirlend, sehr zum Leidwesen des meist verkaterten Thomas, der für sein Leben gern länger geschlafen hätte.

So sitzt er auch heute wieder etwas zerbrochen am Frühstückstisch, sich eifrig bemühen, seine Katerstimmung vor den kritischen Augen der Gattin zu verbergen. Frau Jung tut auch, als ob sie in dieser Beziehung blind wäre und versteift sich in den lokalen Teil der Morgenzeitung. Blököhlich blickt sie erstaunt auf. „Nun, so etwas! Wie kann denn das in der „Traube“ passieren?! Erzähle doch mal, Thomas.“ — „Was denn? Ich weiß nicht, was du meinst.“ — „Aber das mußt du doch wissen. Hier, unter Gärten des bekannten Weinlokals „Die Traube“ kam es gestern abend zu einem Streit, der in große Tätlichkeiten ausartete, so daß die Polizei einschreiten mußte. Das Lokal wurde darauf um elf Uhr polizeilich geschlossen.“ Thomas schüttelte schwerfällig den Kopf: „Blököh! Muß sich um ein anderes Lokal handeln, ich bin doch erst um zwei Uhr aus der „Traube“ fortgegangen.“

Frau Jung legt die Zeitung fort: „Danke, Thomas. Das wollte ich nur wissen.“

dürfte sie durch die Kreuzzüge aus dem Osten bei uns eingewandert sein. Ihrer Bestimmung, als tatgebendes Instrument zu wirken, wurde sie allerdings erst seit der Landstreckzeit zugeführt.

Eine recht lustige Vergangenheit hat unser Schellenbaum. Eine eineinhalb bis zwei Meter hohe, armdicke Stange, bunt bemalt und von einer goldenen Lyra gekrönt, war mehr oder minder ein groteskes Paradebild. In ihrer Mitte hatte man ein schlangen- oder drachenartiges Blasinstrument angebracht, das, blies man hinein, tiefe, dröhnende Töne von sich gab. Auch der Träger des Schellenbaumes mußte dementsprechend eine „burleske“ Person sein. War er es nicht, so wurde er eben danach „hergerichtet“. Ein Abjud aus Muzschalen lieferte dazu die Farbe, ein falscher Bart sollte ihn noch auffälliger machen.

Wer bediente nun eigentlich diese Instrumente? In frühester Zeit wurden sie nicht von Heeresangehörigen betätigt. Da gab es eigene Spielleute, die sich damit ihr Geld verdienten und von dem Heerführer eigens aufgenommen wurden, da er sich von dem Zauber der Musik Anfeuerung in der Schlacht zum Sieg erhoffte. Diese Spielleute hatten auch die Aufgabe, bei festlichen Gelegenheiten den hohen Offizieren vorzuspielen, wofür es natürlich immer „klingenden Dank“ gab. Zwei Dukaten, das gefiel den Spielleuten wohl, so daß sie es sich zur Gewohnheit machten, auch ohne besonderen Wunsch, den Offizieren einen „Streich“ zu spielen. Knechtlinger mußte 1749 diesem Unfug Einhalt gebieten, nahm aber den Regiments-tambour und seine Leute zur Entscheidung im Lager auf. Das war die erste Form der Militär-musik. Im 18. Jahrhundert tauchten dann die Janitscharen und die „berühmten oder berühmten“ Trenschens Banduren auf, die mit wilder Musik in die Schlacht zogen.

Der ursprüngliche Zweck der Militärmusik ist damit, daß sie heute Kunst wurde, eigentlich verlorengegangen. Doch die Wirkung des Liebes und der Musik, sie ist geblieben. Und wenn unsere Soldaten schon müden Schrittes marschieren, eine kleines Lied aus der Heimat, bloß einer Mundharmonika entlockt, es gibt wieder neue Kraft.

E. G.

Die Haushaltlisten kommen wieder

Auch heuer hat die Gemeinde, wie aus der heutigen amtlichen Verlautbarung hervorgeht, auf Grund der Ergebnisse der Personenstandsaufnahme für alle Arbeitnehmer Lohnsteuerkarten auszustellen und darauf die Bürgersteuer anzuordnen. Es ergibt daher an die Wiener die Bitte, die Haushaltlisten sorgfältig auszufüllen, da sie die Grundlage zur Ausfertigung der Lohnsteuerkarten bilden. Jede Eintragung ist für die Ausstellung der Lohnsteuerkarte wichtig, denn alle unrichtigen Angaben in der Haushaltliste werden in die Lohnsteuerkarte übertragen. Besonders ist zu beachten, daß Vollzeittätigkeiten, die bei zwei oder mehreren Arbeitgebern Arbeitsplätze (auch nebenberufliche) haben, je eine Lohnsteuerkarte für jeden Arbeitgeber benötigen. In der Haushaltliste muß daher jeder dieser Verufe angeführt werden. Wichtig ist ferner, daß die Listen deutlich lesbar ausgefüllt werden. Um Schwierigkeiten bei der Ausfüllung zu vermeiden, hat die Gemeindeverwaltung angeordnet, daß die Haushaltlisten von Organen der Stadt Wien in den Häusern eingesammelt werden. Bei dieser Gelegenheit kann sich jeder an sie um Rat und Auskunft wenden.

IGO Mäntel- u. Kleiderfabrik
VI., Mariahilfer Straße 49
VII., Burggasse Nr. 81
Hubertus-, Ballon-, Gabardine-, Mikado-, Janker, Arbeitskleider

Trommet ist ein herrlich Instrument

Als man noch auf Vogelknochen blies — Aus der Geschichte der Militärmusik

Trommelwirbel, Trompetengeschmetter, der Klang eines Schellenbaumes! Raum haben diese Töne das Ohr eines Spaziergängers erreicht, da wird auch der Fuß schon von magischer Gewalt dorthin dirigiert, von woher dieser Klang kommt. Und mit einemmal können unsere Beine gar nicht mehr laufen, wie sie wollen. Nein, der Takt zwingt sie, mit ihm den Rhythmus zu halten, und das Herz jubelt mit: Hurra! Militärmusik ist da!

Ist es Ihnen nicht auch schon oft so ergangen, wenn Sie, ein müdiger Spaziergänger, einem unserer fleißigen Musikzüge begegnet sind, die oftmals in der Woche und auch am Sonntag auf großen Plätzen unserer Stadt konzertieren? Sicherlich konnten auch Sie sich der Anziehungskraft dieses vielköpfigen Klangkörpers, der es vermag, in wenigen Minuten eine lauschende, frohgestimmte Menschenmenge um sich zu scharen, nicht entziehen.

Auch mich hat ein Trompetenton, der aus

goldglänzendem Metall den Weg in die sonnenflirrende Luft nahm, eingefangen. Nun stehe ich, betrachte die blinkenden Instrumente, den Dirigenten, dessen Achselklappe bei jeder Bewegung im Sonnenlicht glitzert. War es wohl immer so? Woher kommt eigentlich die Militärmusik, wer hat sie erfunden? Wenn auch Sie das wissen wollen, dann müssen Sie wohl einen weiten Weg mit mir zurückwandern, bis in eine Zeit, in der man noch auf Vogelknochen, statt auf Hörnern blies...

Der ursprüngliche Zweck des Einlares der akustischen Instrumente beim Heer war der, die schwache Stimme des Menschen, die im Schlachtengetöse und Waffengeklirr unterging, tatkräftig zu unterstützen. Der Signalist, meist der Führer oder Kommandant selbst, oder aber „eine bevorzugte Person aus seiner Umgebung“ konnten mittels kurzen oder langen Tönen die Aufmerksamkeit auf sich lenken und die Befehle durchgeben. Aus den ältesten Zeiten finden sich zu diesem Zweck, bei Völkern niedriger Kulturstufe noch heute gebräuchlich, gewaltige Hörner von zweihufigen Wiederkäuern oder die Röhrenknochen großer Vierfüßer oder Vögel.

Trommel und Schellenbaum

Die Mutter unserer Trompete allerdings ist die Tuba, die bei den Griechen und Römern, schon damals aus Metall, in Gebrauch stand. Wie war es nun bei unserer lieben Trommel? Woher fand sie den Weg zu uns? Vermutlich

Professor Dr. O. Stracker

(Orthopädie und orthopädische Chirurgie)

Ist wieder zurückgekehrt und

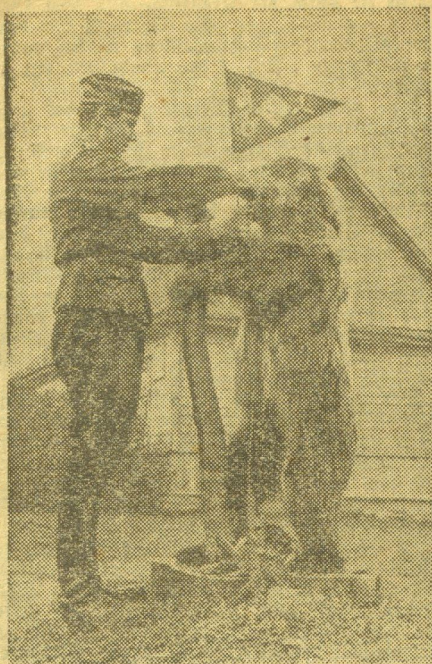
ordiniert ab Mittwoch, den 1. Oktober
von 14.30 bis 16.30 Uhr

WIEN, IV., WIEDNER HAUPTSTRASSE 17

Lindeng.
16
Kerrmann
Möbel
36
Mariahilferstr.

Lindeng.
16
Kerrmann
Möbel
36
Mariahilferstr.

Lindeng.
16
Kerrmann
Möbel
36
Mariahilferstr.



Der Bär weist den Weg

Ein ausgestopfter Bär in einem eroberten Dorf dient jetzt als Wegweiser zu einer Einheit.

R.A. Schroeter · Presse-Hoffmann

Er lief 100 Kilometer

Man pflegt zu sagen: treu wie Gold.
Aber man pflegt nicht zu sagen: treu wie ein Hund.

Dabei läßt uns das Gold weit leichter und viel eher im Stich als ein Hund.

Das hat vor kurzem wieder ein kleiner Spitz bewiesen, der von seinem Herrn — verkauft worden war. Der kleine Spitz lief nämlich — dem Kaufvertrag zum Trost — zu seinem Herrn zurück (eine Strecke von rund 100 Kilometer in 14 Stunden), frakte an der Haustüre und bellte freudig dazu, als wollte er sagen: Da bin ich wieder! Bin ich nicht treu?

So der Hund... das brave Tier.

Und dabei gibt es Menschen, die, wenn sie aufeinander losgehen, „du Hund, du!“ sagen. Übrigens... wer weiß... schließlich bellen ja die Hunde, wenn sie aufeinander losgehen.

Vielleicht rufen sie sich bei dieser Gelegenheit zu: „Du Mensch, du!“

Englisch / Französisch / Italienisch / Russisch
3 Monate Lehrgang

Beginn: 15. Oktober

Privatlehranstalten Dir. Nawarski - Dir. Bauer
Wien IX, Hörlgasse 9 Ruf A 1 64 47

Vom Drahtseil getroffen. Bei Verladearbeiten ist auf dem Handelskai der 27-jährige Leopold Hirschmal von einem zurückschnellenden Drahtseil erfasst und eingeklemmt worden. Er erlitt eine Rißquetschwunde am linken und rechten Oberarm sowie Verletzungen der Lenden-gegend.

Golbene Hochzeit am Wochenende. Die Eheleute Franz und Leopoldine Wessnigg, 21. Bez., Brünnerstraße 36-38, begingen gestern ihr goldenes Ehejubiläum. Namens der Gemeinde Wien überbrachte Stadtoberinspektor W. F. die Glückwünsche des Bürgermeisters Dr. W. Jung sowie eine Erinnerungsurkunde und Ehrengabe.

Zwischen den Gleisen tot aufgefunden. Auf dem Bahnhof in Sauerbrunn wurde zwischen den Gleisen die Leiche des 52-jährigen Anreißers der Lokomotivfabrik Wiener-Neustadt, Oskar Pösch, aufgefunden. Pösch dürfte zu dem Zug, mit dem er täglich morgens zur Arbeit fuhr, zu spät gekommen und bei dem Versuch, auf den fahrenden Zug aufzuspringen, rücklings abgestürzt sein.

Ueber die Abgabe von Zwiebeln finden unsere Leser eine Mitteilung unter „Amtliche Bekanntmachungen“. An der gleichen Stelle bringen wir auch einen Hinweis über Seifenzusatzarten und eine Verlegung der Gießgüterabfertigung von Wien-Südbahnhof nach Wien-Ostbahnhof.

Arbeitsjubiläum in Stoderau. Für 25-jährige Betriebszugehörigkeit wurde dem Volksgenossen Batocha im Rahmen eines Betriebsappells im Gaswerk Stoderau eine Ehrenurkunde überreicht. Der Betriebsführer, Bürgermeister Röcker, widmete dem Arbeitsjubiläum eine Treuegabe.

Reichsnährstandsleistungsschau des Kreises Mikolzburg. Die Reihe der Reichsnährstandsleistungsschauen der Landesbauernschaft Donauland wird von der Leistungsschau des Kreises Mikolzburg eröffnet, die vom 17. bis 20. d. im Schloss Ledtenstein in Feldberg veranstaltet wird.

Der Linzer Arzt Dr. Langsteiner dem Mordanschlag erlegen. Der Linzer Facharzt für Nerven- und Geisteskrankheiten Dr. Fritz Langsteiner, auf den einer seiner Patienten namens Karl Raab einen Revolveranschlag verübt hat, ist gestern seinen schweren Verletzungen, die er durch einen Schuß in den Unterleib erlitten hatte, erlegen.

Vom Maurer zum Bildhauer. Der Maurer Anton Schachl in Trofatach hat sich durch seine Schnitz- und Schnitzarbeiten recht bekannt gemacht. Er erhält nun auf Staatskosten eine Freistelle in einer staatlichen Bildhauerschule. Während seiner Ausbildung hat der Staat auch die Verpflegung seiner Familie übernommen.

Neuer Wehrwirtschaftsführer in Tirol. Der Reichswirtschaftsminister hat den Diplomingenieur Dr. h. c. Karl Innerebner in Innsbruck zum Wehrwirtschaftsführer ernannt.

Festlicher Abschluß der Paracelsus-Feier. Die Salzburger Paracelsus-Feier fand ihren Abschluß mit einer Aufführung von Goethes „Faust“. Die sorgfältig einstudierte Aufführung war wie kein anderes Stück geeignet, die Persönlichkeiten des Paracelsus zu feiern.

Im Arlberggebiet seit zwei Wochen vermißt. Seit 10. d. werden der 18-jährige Hans Wenzel und der gleichaltrige Heinz Klippel, beide aus Baugen in Sachsen, vermißt. Sie



Wien verbunkelt in der Woche vom 22. bis 28. d. täglich von 19 bis 6.20 Uhr.

dürften sich zuletzt im Arlberggebiet aufgehalten haben, da Wenzel von St. Anton aus seinem Vater eine Ansichtskarte geschrieben hatte. Seither fehlt von beiden jede Spur.

Wasserstandsbericht vom 27. September: Regensburg (Donau) 199 (-8), Deggendorf (Donau) 318 (-3), Gostfingen (Donau) 299 (-7), Passau (Donau) 468 (-11), Scharding (Inn) 288 (-8), Engelhartzell (Donau) 224 (-12), Linz (Donau) 244 (-8), Weiskirchen (Inn) 74 (-4), Mauthausen (Donau) 286 (-10), Steyr (Enns) 198 (-2), Steyr (Donau) 300 (-10), Wien-Reichsbrücke (Donau) 292 (-14), Hohenau (March) 254 (-4), Ungen (March) 184 (-1). — Vorhersage für morgen früh: Wien-Reichsbrücke 292, fallend.

Ueber 5000 Auslandsbesucher der Wiener Messe

Der bisherige Verlauf der Wiener Herbstmesse hat gezeigt, daß die Veranstaltung jetzt stark genug ist, um einen eigenen Kundentrieb dauernd an sich zu binden. Damit hat sich, wie die Messeleitung mitteilt, die durchaus nicht risikolose Verlegung des Termines der Herbstmesse auf Ende September als richtig erwiesen. Nach den bisher vorliegenden Aufstellungen besuchten weit mehr als 5000 ausländische Besucher die diesjährige Herbstmesse gegenüber 2956 auf der Herbstmesse 1940 und 1700 auf der Herbstmesse 1939. In diesen Zahlen sind die Besucher aus dem Protektorat nicht mitgezählt. Besonders hervorzuheben ist der starke Besuch aus den Südländern, obgleich er unter den schwierigen Reisebedingungen zustande kam und zahlreiche Personen auf die Reise nach Wien verzichten mußten.

Kind läuft gegen ein Auto

In der Favoritenstraße ist gestern vormittags der 6½-jährige Siegfried Sturm aus eigener Unvorsichtigkeit gegen ein Personenauto gelaufen, blieb aber durch die Gefistesgegenwart des Fahrers, der rasch abbremsste, unverletzt.

Ein guter Fang

Raubüberfall in Innsbruck aufgeklärt

Der Innsbrucker Kriminalpolizei ist es gelungen, den vor einer Woche verübten Raubüberfall im Kassenraum des Stubaialbahnhofs in Innsbruck aufzuklären und den Täter festzunehmen. Der Kassier des Bahnhofes war von einem jungen Mann, der eine Gesichtsmaske trug, mit einem Revolver bedroht und gezwungen worden, einen größeren Geldbetrag herauszugeben. Nun wurde als Täter der 22-jährige Hilfsarbeiter Gottlieb Sinner ermittelt. Das geraubte Geld konnte fast zur Gänze aufgefunden werden. Zusammen mit dem 27-jährigen Mechanikergehilfen Hermann Malozer dürfte er auch zu Beginn des Monats einen Kasseneinbruch im Gebäude der Stubaialbahn verübt und weitere vier Einbrüche ausgeführt haben.



VISTRA-SCHAU
Von der Vistra-Faser zum Modekunstwerk

Eine Ausstellung der Schönheit und Eleganz mit modernsten Modeschöpfungen aus deutschen Zellwollen

vom 22. Sept. bis 19. Oktober

Eintritt frei.

HERZMANSKY

WIEN VII/62 MARIAHILFERSTRASSE 26-30

Unser Berichterstatter meldet heute:

„Bigi“ zaubert Illusionen

Johannes und Brigitte — eine neue Filmpartnerschaft / In der Steiermark entsteht ein Ufa-Film

Ein prächtiger Herbsthimmel spiegelt sich im schimmernden Wasser des Erlaufsees, in dem sich die Berge der Steiermark ihr schon verfarbtes Kleid begucken. Die Natur hat ihre größte Jupiterlampe angezündet und beleuchtet die Menschen, die auf Gut Holtenau ihrer Arbeit nachgehen. Mägde und Landarbeiter legen Bündel um Bündel der goldgelben Halme in die Strohschneidmaschine, die plötzlich nicht mehr arbeiten will. Da wird alles versucht; es nützt nichts, bis ... ach, da kommt er ja schon, der junge Herr von Holtenau in seinem Wägelchen, springt heraus und meint: „Na, warum geht denn die Maschine nicht?“ „Wir haben schon alles versucht, vielleicht schauen Sie einmal selber nach,“ meint schüchtern ein Arbeiter. Das tut der junge Herr auch gründlich, und siehe da, sie läuft wieder, die Maschine. Monika, die junge Dirn, blickt dem hübschen jungen Gutsbesitzer ganz verliebt in die Augen, und nun, als er sich gar neben sie setzt, da steigt ihr wahrlich das Blut in das frische Gesicht. „Na, Monika, wie geht's? Kommst du heute abend zu mir? Ja oder nein!“ Klingt es unternehmungslustig. „Ich habe Angst,“ spricht die Dirn mit einem scheuen Blick nach oben. „Angst vor mir! Aber das ist doch nur am Anfang so, nachher dann ...“ flüstert er ihr zu. „Herr von Holtenau, Herr von Holtenau!“ schallt es über den Hof. Vergerlich blickt er auf: „Immer, wenn ich schwer arbeite, werde ich gestört!“ Ja, jetzt werden die beiden, Johannes Heesters und die junge Schauspielerin Diahof, die ihre erste Filmrolle spielt, wirklich gestört. „Schupstschit, du darfst das Gesicht nicht zu tief halten,“ gibt Spielleiter Tourjansky seine Weisungen. Heesters fährt wieder davon und die Aufnahme zu dem Film „Illusion“ beginnt wieder vom Anfang.

Brigitte spielt Harmonika

Nun klingen leise Töne einer Mundharmonika an mein Ohr. Von wo mögen sie kommen? Von jenem breiten Baum her, an dessen Fuß jene Frau sitzt, die die Illusion einer glücklichen Ehe hervorzaubert. Rote Sandalen bekleiden die bloßen Beine, ein Kleid mit geblumtem Rock trägt sie, und über ihren dunklen Locken wiegt sich ein breitrandiger Strohhut. Kaum kommen wir in ihre Nähe, springt sie schon auf. „Sie müssen entschuldigen, ich wurde eben getippt,“ spricht ihre dunkle Stimme. „Konst wäre ich schon früher zu Ihnen gekommen, höflich wie ich bin,“ und dabei lacht sie ihr eigenartiges Lachen, das beinahe wie ein glücklicher Zauberer klingt.

Ob sie sich freut, daß sie hier filmen kann? Na und ob, es ist ja eine Erholung, und lauter so liebe Menschen um mich, alle voll Frohsinn und guter Laune, da muß es einem doch

freuen.“ Besonders die Arbeit mit Tourjansky, der uns schon fünf unvergeßliche Filme mit Brigitte Horney geschenkt hat, macht sie glücklich. „Das erstemal sprach ich Tourjansky mit sechzehn Jahren vor, doch da meinte er: „Ach, die kann man ja nicht gebrauchen, die sieht ja aus wie ein kleiner Wegener.“ Damals mußte eine Schauspielerin ein volles rundes Gesicht haben, kleines Mündchen und gerade Nase, stellen Sie sich vor, mit meiner kleinen Stupsnase, das wäre etwas gewesen!“

Dann kam eine andere Zeit. Eine Zeit, in der wir dieses eigenartige Gesicht, diese Nase und das Spiel dieser einzigartigen Menschen-



Brigitte Horney und Johannes Heesters
Ufa - v. Garbou

darstellerin mit der gluckentönenden tiefen Stimme lieben lernten.

„Ich denke, daß wir auch mit diesem neuen Film, in dem ich eine begabte Schauspielerin gebe, die einem Verächter der Ehe die ‚Illusion‘ des glücklichen Ehestandes vorspielt, Freude bereiten werden. Ich und mein neuer Partner Johannes Heesters, mit dem es sich wunderbar spielen läßt, wir geben jedenfalls unser Bestes.“

Der Film, der neben viel Lustigem und Unbeschwertem auch tragische Augenblicke enthält, und in dem Heesters einmal nicht singt, sondern

ganz Schauspieler ist, geht mit den Aufnahmen in der Steiermark und drei Drehtagen in Wien seinem Ende zu. „Schade,“ seufzen sie alle, die Schauspieler und der Regisseur, „es wäre sooo schön hier bei euch, der Abschied wird uns sehr, sehr schwerfallen!“ — Na, was ist denn, die Sonne blinzelt ja! Hat am Ende gar eine Träne des Abschiedschmerzes ihr Auge verdunkelt?
E. G.

Schöne Künste

„Don Pedro“

Erstaufführung in der Josefstadt

Emil Strauß, tiefgründiger Romanschriftsteller, hat auch drei Theaterstücke geschrieben. Eines davon, die Tragödie „Don Pedro“ (zehn Bilder), hat das Theater in der Josefstadt aus Anlaß des 75. Geburtstages des Dichters unter der Regie Heinrich Kochs am vergangenen Freitag für Wien erstauffgeführt. Es ist beides, nahezu klassisches Theater, ein Spiel mit großen Rollen. Ustila Hörbiger, der Mann zwischen zwei Frauen (Eva Lisa und Maria Niklisch) zerbricht am Schicksal seiner Liebe. Er verläßt die Frau und folgt der Geliebten. Die Tragödie selbst ist ein Abend der großen Leistungen. Ustila Hörbiger ein stolzer, unerbittlicher Gestalter seines Schicksals, Maria Niklisch rührend innig im Kampf mit ihrer scheuen Seele, Eva Lisa... die Frau, die ein Schatten bleibt, Elisabeth Markus, klassisch in Spiel und Erscheinung, Erich Frey, Erich Nikowik und Walter Moeller — Don Pedros kühne Gegenspieler — und eine Reihe kleinerer, dabei nicht unbedeutender Rollen: Gisa Burm, Olga Traeger, Matscheko, Polly Koch, Karl Schmann, Rudolf Teubler, Franz Böheim, Heribert Nischinger, Alfred Solm u. a. Es war wundervoll lebendiges Theater, Ausgeglichenheit bis ins letzte. Fürwahr eine würdige Ehrung für den Dichter im grauen Haar.

Dr. Richard Soukup.

„Entführung aus dem Serail“

Festaufführung der Mozart-Woche

Als erste Festaufführung der Staatsoper Wien im Rahmen der Mozart-Woche des Deutschen Reiches geht am 28. November „Die Entführung aus dem Serail“ in der Inszenierung von Oskar Fritz Schuch mit den Bühnenbildern von Wilhelm Rienting in Szene. Die musikalische Leitung liegt in den Händen von Dr. Karl Böhm. Die Konfuzie ist mit Erna Berger, das Blondchen mit Irma Beilke besetzt, als Osmin wird Wilhelm Schirp zu hören sein.

Hans Knappertsbusch dirigiert „Don Giovanni“

Die Festaufführung des „Don Giovanni“, die am 30. November im Rahmen der Mozart-Woche des Deutschen Reiches in Szene geht, wird von Hans Knappertsbusch dirigiert. Die Spielleitung liegt in den Händen von

NSDAP.-Gau Wien / Die Deutsche Arbeitsfront / NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ / Deutsches Volksbildungswerk

Neue Kurse in allen Volksbildungsstätten

EINSCHREIBUNGEN WERKTAGS 14—20 UHR

KURSBEGINN: MONTAG, 6. OKTOBER

URANIA
I., Uraniastraße 1

MARGARETEN
V., Stöbergasse 11—15

ALSERGRUND
IX., Gallieggasse 8

OTTAKRING
XVI., Hans-Schemm-Platz 7

Lebenskunde, Gesundheitspflege, Geschichte,
Dichtung, Bildende Kunst, Musik

Rechtschreiben, Sprachlehre, Rechnen, freie
Rede, alle wichtigen Fremdsprachen

Zeichnen, Malen, Modellieren, Modelzeichnen,
Kliedermachen, Kochen

AUSFÜHRLICHE ARBEITSPLÄNE IN DEN VOLKSBIIDUNGSSTÄTTEN

Oskar Fritz Schuh, die Bühnenbilder und Kostüme stammen von Josef Fenneler. Die Besetzung der Hauptrollen ist folgende: Don Giovanni Paul Schöffler, Leporello Fritz Krenn, Donna Anna Helena Braun, Donna Elvira Ethel Kethy, Zerline Elisabeth Rütgers, Octavio Anton Dermota, Komtur Siegmund Roth.

Prüfungen in der Staatsakademie für Tanz

Die nächsten Eignungs- und Abschlussprüfungen für Tanz sowie die Stipendienprüfungen finden am 13., 14. und 15. Oktober 1941 in Wien in der Staatsakademie, Ausbildungsstätte für Tanz, Wien, 3. Bez., Landstraser Gürtel 3, um 10 Uhr unter dem Vorsitz des Prüfungs-Kommissars der Reichstheaterkammer statt. Die Prüflinge wollen sich bis spätestens 6. Oktober 1941, vormittags, in der Landesleitung der

Reichstheaterkammer, Wien, 1. Bez., Dorotheergasse 7, mit den nötigen Unterlagen (Gesundheitszeugnis, polizeiliches Führungszeugnis und Wehrbescheinigung) anmelden.

Dunkelkonzerte erstmalig im Abonnement

Das Stadtkorchester Wiener Symphoniker veranstaltet erstmalig im Abonnement fünf Dunkelkonzerte, und zwar an Freitagen um 19.30 Uhr unter der Leitung des Generalmusikdirektors Hans Wetschach im Großen Konzerthausaal. Aufgeführt werden Werke von Josef Sebastian Bach, Brahms, Bruchner, Dvorak, Fauré, Liszt, Schubert, Schumann, Richard Strauss, Smetana und Richard Wagner. Die Konzerte finden am 3. Oktober, 7. November, 16. Jänner, 6. März und 7. April statt.

Spielplanänderung in der Volksooper. Morgen Montag und Mittwoch, 1. Oktober, gelangt in der städtischen Wiener Volksooper an Stelle der beiden Ballette „Die Jahreszeiten der Liebe“ und „Die Turbinen“ der Ballettabend „Der Krug“, „Zur Eulenspiegel“ und „Daphnis und Chloë“ zur Aufführung.

Sport

Nordbayerns Fußballauswahl in Wien

Großveranstaltung für das Kriegs-WH. im Wiener Stadion

In der Reihe der Sportveranstaltungen für das Kriegswinterhilfswerk 1941/42 bedeutet das Zusammentreffen der Fußballauswahl Nordbayerns mit der Wiener Städteelf einen interessanten Höhepunkt. Nach dem klaren Erfolg der Wiener über die Vertreter der Reichshauptstadt gibt es nun eine Kraftprobe mit den spielstarken Nordbayern, die eine Reihe bewährter Spieler in ihren Reihen haben. Von dem Können der Bayern haben wir uns im Verlauf des Alpenpokals wiederholt überzeugen können und auch heute wird die Wiener Auswahl vor keiner leichten Aufgabe stehen. Das Spiel, das im Wiener Stadion um 16 Uhr seinen Anfang nimmt, wird von nachstehenden Mannschaften bestritten:

Wien: Spale; Andrih, Schmaus; Lindner, Mod, Fuchs; Zischel, Hahnemann, Stroh, Zellinek, Durek. — Ersatz: Gasselseder, Pavula, Klack, Riegler.

Nordbayern: Maul (Franken-Nürnberg); Popp (SB. Jülich); Nachreiner (Neumeyer-Nürnberg); Kupfer, Rosenbauer, Ritzinger (alle Schweinfurt); Altnold (1. FC. Nürnberg), Spitzkopf, van Haaren, Rühr, Gano (alle Schweinfurt).

Im Vorspiel

treffen zwei Mannschaften der Wehrmacht und der Polizei aufeinander. Hier scheinen in der Soldatenelf eine Reihe bekannter Namen auf, doch haben die Polizisten die größere Einheitlichkeit für sich, so daß man auch in diesem Kampf mit guten Leistungen und viel Spannung rechnen kann. Um 14.15 Uhr werden nachstehende Mannschaften antreten:

Wehrmacht: Bloc; Höpfel, Burg; Pavra, Sabeditsch, Dr. Müller; Pfeifer, Reitermeyer, Fischer, Hofmann, Petermühl. — Ersatz: Hönig, Hahmann.

Polizei: Fellenbühl; Schneider, Schmölzerl; Svacina, Jöhrer, Morawa; Aubrecht, Sommerauer, Höger, Horvath, Kermer. — Ersatz: Nießner, Wickenbrenner.

Halbes Duzend in Hernals

Gelungener Auftakt zu den WSH-Spielen

Auf dem Post-Platz wurde gestern eine Veranstaltung zugunsten des Kriegs-WH. durchgeführt, die vor 1500 Zuschauern guten Sport brachte. Eine kombinierte Mannschaft der Vereinsklassenvereine Vienna und Wiener Sportklub siegte gegen eine Auswahl der Postler 5:1 (0:1). Vor der Pause war der Kampf ausgeglichen und aus einem Elfer, den Semp verwandelte, kamen die Postler sogar zur Führung. Nach Seitenwechsel wurde Seiter verlegt, dadurch kamen die Kombinierten stark auf und in der 25. Minute gelang Lehner der Ausgleich. Vom Abstoß weg ist Seiter erfolgreich. Im Endkampf sichern sich die Gäste eine klare Überlegenheit, die in Toren von Holeschitzky, Decker und Merkl zum Ausdruck kommt.

Im Vorspiel spielte Post-Jugend A gegen Breitensee 2:2 (0:1) unentschieden.

Auf dem Rennweger-Platz

wurde ein Rundspiel begonnen, das am ersten Tage nachstehende Ergebnisse brachte: Otmartwerke gegen BSG. Cloeier 4:0 (0:0) und Rennweg gegen BSG. Persil 4:0 (0:0).

Auf dem Admira-Platz wurden gestern zwei Freundschaftsspiele ausgetragen. Der Floridsborfer AC. siegte über Reichsbahn IV 3:2 (1:0), Admira schlug die Donaufelder Rasenspieler 5:0 (1:0).

Lottoziehung für Linz am 27. September

85 90 71 74 52

Rapid in München

Für die große WSH-Veranstaltung des Sonntags in München wurde der Deutsche Meister Rapid eingeladen, der in der Hauptstadt der Bewegung auf eine starke Städteelf trifft, die sich vor allem auf die Spieler des Bayernmeisters München 1860 stützt. Die Wiener treten die Fahrt in stärkster Aufstellung an, sie müssen aber wesentlich mehr leisten wie in den letzten Spielen, wenn es in München nicht eine unangenehme Überraschung geben soll. Die Aufstellungen für dieses Spiel lauten:

Wien (Rapid): Musil; Wagner II, Smutny; Wagner I, Gernhardt, Hoffstätter; Fik, Schors, Binder, Dvoracek, Holec.

München: Leidenberger (Wader); Meining, Schmeißer (beide 1860); Kopp (Bayern), Bayerer (1860), Trapp (Wader); Staudinger, Janda (beide 1860), Beiter (Wader), Majshauer, Simetzer (beide Bayern).

Rundstreckenrennen in der Brigittenau

Die Wiener Radfahrer führen am Samstag um 10 Uhr ihre Hauptveranstaltung in der Brigittenau durch, wo das Rundstreckenrennen um den Allerheiligenplatz als erste Veranstaltung dieser Art zugleich ein interessantes sportliches Ereignis darstellt. In der Hauptklasse nimmt Böhl wieder den Kampf gegen seine alten Rivalen Chylitz, Valenta, Schnalek, Swoboda, Haberl usw. auf. Eine erfreulich starke Beteiligung hat auch das auf verkürzter Strecke abrollende Nachwuchsenrennen mit der Teilnahme von 48 Fahrern gefunden.

Rajakslalom im Donaukanal

Als Gemeinschaftsveranstaltung des Fachamtes Kanusport führen der Fastbootsklub Fostelle-Wien und der Bund deutscher Wasserwanderer am Sonntag, 28. d., mit dem Beginn 9 Uhr nächst der Urania auf dem Donaukanal einen wieder von Reichsobmann für Rajakslalom, Diplomingenieur Meisinger, geleiteten Rajakslalom durch. Dieser Bewerb der Wassersportler steht, wie alle Sportveranstaltungen am Wochenende, ebenfalls im Zeichen der ersten Reichsstraßenammlung für das Kriegs-WH.

Skiweltmeisterschaften in Garmisch

Nachdem im vergangenen Winter die Skiweltmeisterschaften in Cortina d'Ampezzo (Italien) durchgeführt wurden, wurde diesmal Deutschland mit der Veranstaltung dieser Titelkämpfe beauftragt. Sie finden vom 7. bis 15. Februar 1942 in Garmisch-Partenkirchen statt.

Dies und das

Die Fußballfeld des „Albrecht-Dürer“-Verlages trägt heute um 9.30 Uhr auf dem Libertas-Platz ein Wettspiel gegen Arminen aus.

OKTOBER-KURSE

8 monat. Kaufm. Abendkurs. Beginn 6. Oktober.

1 jähr. Büroschule. Beginn 15. Oktober nachmittags.

6 monat. Nachm.-Büro-Kurs. Kaufm. Kurz-Ausbildung. Beginn 15. Oktober.

9 monat. Bilanzbuchhalterkurs. Beginn 7. Oktober.

Rechtschreiben I. Ausmerzungen der wichtigsten Fehlergruppen. Beginn 3. Oktober abends.

Rechtschreiben III. Beginn 2. Oktober abends.

Stenotypie I (Kurzschrift und Maschinenschreiben für Anfänger). 10 Wochen. Beginn 7. Oktober, 15. Oktober, 21. Oktober abends, 10. Oktober vormittags.

Kurzschrift I (80 Silben je Minute, Verkehrsschrift). Beginn 2. Oktober, 10. Oktober, 23. Oktober abends, 17. Oktober nachmittags.

Kurzschrift II. Beginn 6. Oktober abends.

Lohnverrechnung und Sozialversicherung. Beginn 8. Oktober abends.

Buchführung I. Beginn 2. Oktober abends.

Maschinenschreiben. Beginn jederzeit. Unterricht mit völlig freier Zeitwahl täglich zwischen 8.30 und 21 Uhr. 50 Stunden RM 8.—, 100 Stunden RM 14.—.

Kostenlose Sonderprospekte über alle Kurse.

PRIVAT-HANDELSSCHULE WEISS NFG.

Inh. u. Dir. R. Krickl — Wien, I., Getreidemarkt 14—16, Ruf B-26-4-25

Fußball im Gau Niederdonau

Spiele am W.B.-Sonntag

Im Rahmen des Kriegswinterhilfsbetriebes gelangen heute interessante Meisterschafts- sowie Privatspiele zur Durchführung. Sämtliche Spiele finden auf den Plätzen der erstgenannten Vereine statt; die Paarungen lauten:

Meisterschaft Gruppe A: W.B. St. Margd gegen Sittig-Neuda (14.30, Weinreich). Meisterschaft Gruppe B: S.C. Lernitz gegen S.C. Hirtensberg (15.30, Karner). Meisterschaft Gruppe C: Militärsportverein Brunn gegen W.B. Deutsch-Wagram (12.45, Brandweiner). D.S.B. Brunn gegen W.B. Kornenburg (14.30, Sonas).

Privatspiele: L.S. Stoderau gegen Heiligenstädter S.P.A. (16, Defort), Sittig-Neufeld gegen i. Eimeringer Sportklub (15.30, Hammerl), S.C. Neulengbach gegen Wiener Sparta (16.30, Bauer), S.C. Neumarkt gegen Wiener Athletiksportklub (16, Scheller), S.B. Gloggnitz gegen S.K. Wimpfing (16, Pelikan), i. Wiener-Neustädter S.C. - W.B. Wiener-Neustadt fomb. gegen S.C. Wien (16, Szegedi), S.C. Sollenau gegen S.C. Litzman (16, Hergenitz), S.C. Stöttera gegen S.C. Neufeld (16, Karl Raab), D.S.B. Gruppe-Verndorf gegen Austria-Reobersdorf (15.30, Ruitz Bassarini), Stadtmannschaft Krems gegen Luftwaffenportverein St. Pölten (16.30, Kapeller), W.B. Rabensburg gegen Reichsbahnportgemeinschaft Wien, Staffel 1 (15.30, Schulz), W.B. Lundenburg gegen Favoritner A.C. (15.30, Pfeifer).

Bannauswahlspiel: Bann Neunkirchen gegen Bann Eisenstadt (10, Greiner).

Wichtig für die Vereinsführer!

Trotz wiederholter Veröffentlichungen werden Ansuchen für Spinnstoffwaren, Fußballschuhe und Fußball nicht richtig behandelt. Es wird daher nochmals aufmerkksam gemacht, daß für Spinnstoffwaren nur der Vereinsführer ein Ansuchen richten kann (genaue Angabe der Stückzahl der gewünschten Spinnstoffwaren), der gleiche Vorgang gilt für Fußballschuhe. Ansuchen für Fußballschuhe hingegen kann nur der Spieler einreichen, und zwar ist hier folgender Vorgang einzuhalten: Der Spieler hat an seinen Verein, mit Angabe seines genauen Vorn- und Nachnamens, Wohnadresse, Angabe und Nummer der Kartenstelle, ein Ansuchen zu richten. Der Vereinsführer bestätigt die Dringlichkeit und schickt die Ansuchen, wenn es sich hier um mehrere handelt, auf einen Sammelbogen, an den R.M.V.-Sportgau Niederdonau, Wien, 9. Bez., Berggasse 9, ein.

Rennsport

Deutschlands Ausnahmsklasse in der Freudenau

Die Freudenau hat heute ihren ersten Großtag in der Herbstveranstaltung, denn diesmal gelangt der Preis der nationalsozialistischen Erhebung, der in diesem Jahre mit nicht weniger als 35.000 RM. ausgestattet ist und daher die wertvollste Prüfung überhaupt bildet, zur Entscheidung. Der Rennplatz wird daher einen Massenbesuch zu verzeichnen haben, um so mehr, als mit Samuraj das beste ältere Pferd des Deutschen Reiches in den Kampf zieht. Der Hengst des Gestüts Schlenderhan ist ein erstklassiger Steher, dem die 2800 Meter keine Schwierigkeiten bereiten dürften, so daß man ihm mit Recht die ersten Ausichten einräumen darf. Jedoch darf Bacchus, der das Vertrauen der hiesigen Ställe trägt, nicht unterschätzt werden, da er durch seinen letzten Sieg zeigte, daß er sich in Höchstform befindet. Geplant kann man auf das Abschneiden des aus München kommenden Virikil sein, der heuer vier Rennen gewann und einmal sogar Samuraj hinter sich lassen konnte.

Der heutige Renntag, bei dem Messebesucher wieder eine 50-b.-S.-Ermäßigung der Eintrittspreise genießen, beginnt um 14.30 Uhr. Unsere Winke lauten:

Gericht



Zwei Rundfunkverbrecher zum Tode verurteilt

Schwere Zuchthausstrafen für Saboteure am Schicksalskampf der deutschen Nation

Noch immer lassen sich einzelne Volksgenossen dazu verleiten, ausländische Falschmeldungen abzuheben oder weiterzuverbreiten.

Zwei besonders krasse Fälle von Rundfunkverbrechen fanden in der letzten Zeit ihre Sühne durch Todesurteile. Das Sondergericht Nürnberg-Fürth verhandelte gegen Johann Wild. Als England und Frankreich dem Deutschen Reich den Krieg erklärten, hörte er regelmäßig feindliche Sender ab und verfasste dann eine Heftchrift, die Schmähungen gegen den Führer und andere führende Persönlichkeiten enthielt. Das Sondergericht verurteilte ihn zum Tode. Das Sondergericht in Graubenz verurteilte die Haushälterin Pelagia Bernatowicz, die bei einem deutschen Arzt als Wirtschaftlerin tätig war und während seiner Abwesenheit sein Rundfunkgerät benutzte, um ausländische Sender abzuheben, zum Tode.

Einige weitere Rundfunkverbrecher wurden von dem Sondergericht zu schweren und schweren Zuchthausstrafen verurteilt. Unter anderem verurteilte das Sondergericht Graz Karl Scherr aus Graz zu fünf Jahren Zuchthaus, das Sondergericht Eger Johann Baumgartner aus Rothau zu vier Jahren Zuchthaus und das Sondergericht Salzburg Josef Breitfuß zu fünf Jahren Zuchthaus.

Bestände in Deutschland kein Verbot des Abhörens ausländischer Sender, so hätten die feindlichen Lügen vom angeblichen Stillstand der deutschen Operationen oder den siegreichen Offensiven der Sowjets dem deutschen Volke gegenüber dementiert werden müssen. Solche Dementis hätten zwar in der Heimat Beruhigung geschaffen, unseren Soldaten aber wäre durch die vorzeitige Enthüllung der deutschen Operationen ihre heldenhafte Arbeit doppelt schwer gemacht worden. Das ist der Grund, weshalb das Abhören ausländischer Sender in Deutschland verboten ist.

Todesurteil für Gewohnheitsdieb

Ein Grazer Sondergericht verurteilte den 36-jährigen Franz Wagner wegen Gewohnheitsdiebstahls nach der Verordnung gegen Volksschädlinge sowie nach dem Heimtückegesetz zum Tode, den 53-jährigen Anton Brann wegen mehrfacher, in Gesellschaft des Wagner verübter Einbruchsdiebstähle zu zwölf Jahren schweren Kerkers. Franz Wagner war wegen Diebstahls schon 15mal, Anton Brann wegen kleinerer Delikte schon 40mal vorbestraft.

1. Rothorn, Stall Schloßhof. — 2. Gerfcherin, Gestüt Murhof, Gmör. — 3. Magie, Gestüt Murhof, Lichtbild. — 4. Abbrodite, Rübiger II., Danto, Bista. — 5. Samuraj, Bacchus, Virikil. — 6. Inato, Klampi, Mandarine. — 7. Pattantibus, Nipon, Tritogeneia. — 8. Gull Baba, Mitter Gum, Feldblume.

Berliner Traber in der Kriau

Für die großen Herbstrennen in der Wiener Kriau haben die führenden Berliner Trabrennställe einige ihrer besten Pferde genannt. Zum klassischen Graf-Kalman-Hungary-Gedenkrennen im Werte von 30.000 Reichsmark über 3300 Meter, nach dem „Großen Preis“ das bedeutendste Trabrennen der Ostmark, kommen am 12. Oktober aus Berliner Ställen Leo, Minister (Trainer Ch. Mills), Admiral, Mc. Lee, Aribert (Trainer Trömming) und Sebastian (v. d. Beek). Aus München gingen Unterschriften für Quartus, Monarch jr., Nell Rose und Xenophon ein, und die Wiener Ställe sind unter anderen durch Unikum, Ariel, Rektor, Ural und Bob Worthly vertreten. Acht Tage vorher, am 5. Oktober, wird der Große Wiener Herbstpreis (20.000 Reichsmark, 2200 Meter) entschieden. Auch hier sind die Berliner Ställe durch Leo, Minister, Admiral und Trugi vertreten, aus Hamburg kann David Weg laufen, während München Monarch jun. und Quartus gegen die Wiener Klasse anbietet.

Trabfahren in der Kriau

Herbstmonat-Preis. 1400 Meter. Blaus 1:35,1 (3. Rhon) 1., Rum 2., Zerat 3. Ferner: Gageite, Adnigat, Nerda. Tot.: 14; 12, 15:10. G.B. 40:10.

Herbstrosen-Preis. 2000 Meter. Glodenspiel 1:29,8 (3. Rhon) 1., Symbol 2., Alia II 3. Ferner: Rasputin, Quid, Kardalo, Ex est, Florestine, Mauer, Schwalbe, Schmid, Port, Karai. Tot.: 61; 29, 37, 31:10. G.B. 226+420:10.

Amateurfahren. 2200 Meter. Guy Boh 1:26,4 (3. Rhon) 1., Gadow 2., Toilla 3. Ferner: Mijal G., David Wps, Hans im Glid. Tot.: 14; 12, 17:10. G.B. 40:10.

Colbert-Preis. 2400 Meter. Radfida 1:28,0 (3. Rhon) 1., Gernus 2. Ferner: Quintole, Prinz Eugen, Box Arvorith, Janke. Tot.: 17; 13, 25:10. G.B. 62:10.

September-Preis. 2100 Meter. Ulas 1:24,6 (3. Rhon) 1., Don Juan 2. Ferner: Riky M., Feune Amt, Olga Williams, Astor, Gunter. Tot.: 21; 15, 15:10. G.B. 40:10.

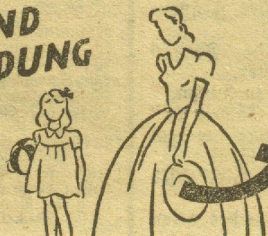
Amateurfahren. 2200 Meter. Dugout jr. 1:30,1 (3. Rhon) 1., Berth 2., Großherzog 3. Ferner: Roben, grin, Gelsalt, Wlffes, Regional, Teuburger, Xenophon. Tot.: 25; 57, 19, 15:10. G.B. 580:10.

September-Ausgleich. 2100 Meter. Armabon 1:27,3 (3. Rhon) 1., Doppeladler 2., Ariel 3. Ferner: Rudendorf, Jani Bata, Iris, Grobian, Jodl, Altila, Amos. Tot.: 31; 14, 29, 13:10. G.B. 180+44:10.

Rastanten-Preis. 2200 Meter. Andrea 1:30,8 (3. Rhon) 1., Jumbo Benbon 2., Eufurist 3. Ferner: Orion, Medicus, Peter, Andulfo, Claudius, Frieda vom Matigial, Gordon Peter junior. Tot.: 30; 22, 14, 22:10. G.B. 94+400:10.

Schicksalslosen-Preis. 2000 Meter. Sanft 1:27,7 (3. Rhon) 1., Senor 2., Martha S. 3. Ferner: Anglia, Degen, Violetta, Vavhoe. Tot.: 47; 22, 19:10. G.B. 118:10.

FRAUEN- UND
KINDERBEKLEIDUNG
KLEIDERFABRIK



Albert Veit
WIEN VII. KAISERSTR. 115



Und acht Jahre später war ein französisches Korps, von Mariazell kommend, mit brennenden Wachskerzen in Händen, im Martie Türnitz eingezogen.

Nun wieder nahm eine österreichische Heeresabteilung über den Mariazeller Bergstättel her ihren Weg nach dem Norden.

Die Bauern des Haupttürnitztals hatten zuerst auf die Neuigkeit hingekarrt, bald aber schlossen sie sich in ihre Häuser ein, brachten Pferde und Rinder in sichere Entfernung von der Straße.

Der Marktfladen Türnitz war wieder in heller Aufregung, denn dort sollte die Abteilung eine Zeitlang verbleiben. Die Anzahl von Offizieren und Soldaten, die Menge der Pferde war kaum unterzubringen. Bis in die Dachböden hinauf waren die Häuser von Strohlagern erfüllt, an der Straße war nicht durchzukommen zwischen Geschützen und Progwagen, die Gärten und Höfe waren voll davon.

In den Wirtschaftshäusern wimmelte es von Soldaten, verkleinert saßen einzelne Bauersleute zwischen ihnen. Die Versorgung des Ortes mit Schlachtvieh erforderte schwere Opfer. Im Tanzsaal des Ochsenwirtes war die Uebernahmestelle eingerichtet.

„Ein paar Ochsen hast gebracht?“ fragte der Marktrichter.

„Recht brave Ochsen.“ betonte treuherzig der Reistaler aus der Weidenau, „messen jeder übers Kaster.“

Am Tisch saßen der Gemeindefreier und ein Unteroffizier, ein Offizier lehnte lässig am Fenster. Der Schreiber stellte eine Bollette aus, der Soldat schrieb darauf: „Vierte Batterie“ und machte eine Eintragung in eine Liste, der Offizier gab seine Unterschrift. Und der Richter überreichte den Zettel dem Reistaler mit der Weisung: „Zum Friedelmüller treibst sie hin!“

Verdunklungs-

FALTROLLOS

gelb-grün

Größe 100/200 120/230 135 230
per Stk. RM 5'05 RM 5'90 RM 6'35

SANDSÄCKE

1 Satz = 3 Stück für 1 Zentner Sand

RM 1'89

Litega

LINOLEUM-TEPPICHE-GÄRDINEN AG

I., Körntnerstraße 63 VIII., Lerchenfelderstr. 164
I., Wollzeile 13 IX., Alserstraße 20
III., Landstr. Hauptstr. 32 IX., Alserbachstraße 12
VI., Mariahilferstraße 35 XV., Mariahilferstr. 191
VII., Mariahilferstr. 104 XVI., Ottakringerstr. 39
XVII., Kalvarienberggasse 46
Linz Salzburg Innsbruck Graz

Der Bauer nahm umständlich die Geldtafel aus dem breiten Bauchgurt und barg darin mit einem Seufzer die Bescheinigung über ein Paar gelieferte Ochsen.

Dann trat ungerufen einer in die Stube, der seinem Aufzug nach nicht unter die Bauern gehörte: der Albert.

Was er hier suchte, fragte ihn der Richter.

Von der Frauenhoferin im Haupttürnitztal komme er, antwortete der Maurer wichtig; ein junges Roß hätten ihr die Soldaten gewaltsam weggenommen, und die Bäuerin möchte doch bitten, daß sie es wieder zurückkriegt, jetzt in der Heuzeit könne sie es unmöglich entbehren.

Da lachte alles auf. Und der Albert drehte betroffen und verlegen den Hut in den Händen.

Der Richter kannte ihn gar wohl, er schien ihm im übrigen vertrauenswürdig. Also erhielt der Maurer auf den Namen der Frauenhoferin die Bescheinigung über ein requiriertes Wagenpferd.

2.

In der Gaststube des Fleischhaderwirtes zu Annaberg saßen sie nach der Kirchzeit beim Wein: der Hennecker vom Oberreit, der Kobichler und der Wegbauer aus dem Lassingtal, der Bergbauer, der Steinbauer und noch ein paar aus dem Haupttürnitztal.

„Bettelsteute werden wir alle noch,“ klagte der Wegbauer, ein weißhaariges Männlein, verzweifelt.

Der Bergbauer machte die Schnupfbox auf und verneigte gelassen: „Wenigstens können uns die Franzosen nichts mehr nehmen, wenn sie wiederkommen! Schnupf einmal, Better!“

„Wird ja alles bezahlt,“ sagt der Richter! Das warf mit ernsthaftem Gesicht der Hennecker ein; aber als er darauf zum Glase griff, zog ein Schnupfzettel über seine Züge. Er zog seine Geldbörse hervor, entnahm ihr einen Schein und breitete ihn umständlich auf den Tisch.

„Hoffriegelskassa...“ buchstabierte er mühsam, „ein paar Ochsen.“ Auf sein Gesicht legte sich ein verächtliches Grinsen.

„Mit dem Wisch kannst dir...“ Eine auszeichnende Behandlung des amtlichen Schriftstückes war es eben nicht, die da einer zum Ausdruck brachte.

Der Bergbauer berichtete: „Der Frauenhoferin haben sie ihr junges Roß von der Heufuhr weggerissen, einen dreijährigen Hengst!“

Die Mitteilung wurde mit allgemeinen Enttäuschungsrufen aufgenommen. Und der Hennecker wandte sich noch besonders an seinen Nachbarn: „Schad' drum, gel, Kobichler!“

Der Angeredete aber, ein rüstiger Fünfziger, fuhr gereizt herum: „Was sagst das mir?“

Der andere gab mit einem Lächeln zurück: „Sch mein' ja nur so, Nachbar!“

„Und dein Junger, was wird der dazu sagen?“ mischte sich jetzt der boshafte Sägmüller drein.

Da schwieg der Kobichler und griff mit einem giftigen Blick auf seine Tischnachbarn zum Glas. „Ein schönes Haus hat sie ja,“ stichelte der Riegelbauer weiter, ein Anruiner der Frauenhoferin.

„Und ein reiches Weib kriegt der Ferkel,“ ergänzte wieder lachend der Hennecker.

Da aber wurde es dem Kobichler zu dumm. „Himmelsaktra, was gehn euch die Sachen an,“ lachte er; „Wirtshaus, ich zahl'!“ Er reichte dem Wirte das Geld hin und ging ohne Gruß.

„Hat kein leichtes Hausen nit, ein Weibsbild allein in der heutigen Zeit!“

Das war jetzt aufrichtige Teilnahme des alten Wegbauers. (Fortsetzung folgt.)

Ämtliche Bekanntmachungen

Personenstands- und Betriebsaufnahme

Die Gemeinde Wien hat wie in den Vorjahren mit dem Stichtag 10. Oktober eine allgemeine Personenstands- und Betriebsaufnahme durchzuführen und auf ihrer Grundlage eine Steuer-Liste und Steuerkarten auszufertigen.

Die Hausbesitzer, die Haushaltsvorstände und die Inhaber von Betriebsstätten sind verpflichtet, bei der Aufnahme mitzuwirken und Auskunft zu erteilen.

Die Hauseigentümer oder ihre Bevollmächtigten haben die für die im Hause befindlichen Haushalte und Betriebe notwendigen Druckformen zwischen 8 Uhr und 15 Uhr 30 abzuholen, und zwar für die Cassennamen mit den Anfangsbuchstaben:

A—F am Montag, dem 29. September,
G—K am Dienstag, dem 30. September,
L—P am Mittwoch, dem 1. Oktober,
Q—S am Donnerstag, dem 2. Oktober,
T—Z am Freitag, dem 3. Oktober.

Ausgabestellen:

In den Bezirken 1 bis 3, 6 bis 13 und 15 bis 20 in den örtlich zuständigen Bezirkshauptmannschaften,

im 4. und 5. Bezirk in Wien, 5. Bezirk, Schönbrunnerstraße 54, 2. Stock,

in den Bezirken 14 und 21 bis 26 in den örtlich zuständigen Bezirkshauptmannschaften, beziehungsweise in den örtlich zuständigen Amtsstellen.

Gemeindeverwaltung des Reichsgaues Wien.

Verlegung der Gilstückgutabfertigung von Wien Südbahnhof und Wien Magleinsdorf nach Wien Ostbahnhof

Die Reichsbahndirektion Wien teilt mit: Vom 6. Oktober 1941 an wird die gesamte Gilstückgutabfertigung von Wien Südbahnhof und Wien Magleinsdorf nach Wien Ostbahnhof (Eilgutverlad- und Empfangsschuppen) verlegt. Der Versand von Gilstückgütern in Wien Südbahnhof und der Empfang von solchen Gütern in Wien Magleinsdorf ist von dem genannten Zeitpunkt an bei den genannten Bahnhöfen nicht mehr möglich. Ausgenommen hiervon bleibt der Milchverkehr, der auch weiterhin von und nach Wien Südbahnhof abgewickelt wird.

Kurzschrift- und Stenotypistenprüfung

Die Industrie- und Handelskammer in Wien verkündet, daß am 18. Oktober 1941 die nächsten Prüfungen stattfinden. Anmeldefrist ist 10. Oktober 1941. Die Anmeldeunterlagen sind im Kammergebäude, Wien, 1. Bez., Stubenring 8—10 (4. Stock, Zimmer Nr. 274), erhältlich.



Abgabe von Zwiebeln

Das Haupternährungsamt, Abteilung B, gibt für den Bereich des Reichsgaues Wien bekannt:

Die Kleinverleiher haben ab sofort Zwiebeln an alle jene Verbraucher abzugeben, die auf Grund der letzten Anmeldung zum laufenden Bezug von Kartoffeln bei ihnen eingetragen sind. Darunter sind auch jene Kunden zu verstehen, die entweder durch Vorkaufslagerung keine Kartoffeln beziehen, bzw. Teileinlagerungen vornehmen werden. Die Abgabe von Zwiebeln an für den Kartoffelbezug nicht eingetragene Kunden ist verboten. Die Abgabe hat an alle Verbraucher gleichmäßig nach Maßgabe der Anlieferungen zu erfolgen.



Gemeindeverwaltung des Reichsgaues Wien, Haupternährungsamt.

Seifenzusatzkarten

Mit Wirkung für den Reichsgau Wien wird bekanntgegeben, daß die grünen Zusatzkarten mit 30. September 1941 ihre Gültigkeit verlieren. Die Abschnitte der neuen Zusatzkarten tragen wie die Reichsgaueisenkarten den Aufdruck der einzelnen Monate, für die sie gelten und müssen daher innerhalb jedes Monats eingelöst und von den Kaufleuten bis zum 15. des Monatsmonats bei den zuständigen Verrechnungsstellen eingereicht werden.

Abschnitte ohne Monatsaufdruck, die nach der ersten Abrechnung im Oktober den Verrechnungsstellen vorgelegt werden, kommen für eine Umwandlung in Bezugsscheine nicht mehr in Betracht.

Gemeindeverwaltung des Reichsgaues Wien, Haupternährungsamt.

Asthma

Bronchitis

Neuen Lebensmut durch **Breitkreutz-Asthma-Pulver zum Einnehmen.** Wirkt anfallbeseitigend, schleimlösend, beruhigend: guter Nachtschlaf. Bestens begutachtet, lang. erprobt, begeistert. Anerkennungen. Überzeugen Sie sich von der Wirkung. Packg. 1'46 in Apoth. Falls nicht erhältlich. o. wegen **Broschüre** schreibe man an Breitkreutz K.-G., Berlin-Tempelh. 1/435

Asthma

Nähmaschinen

für Schneider, Schuster, Kürschner, Sattler, Taschner, Heimindustrie u. Konfektionswerkstätten. Ausputz- u. Sohlendoppelmaschinen. Klebpressen. Motoren und Nähkraftanlagen. Auch Teilzahlung.
Barroff, Barta & Co.
Wien, IX., Lichtensteinstr. 27
Fernruf R 5 35 62

Kaufe Klavier

und Pianino. Firma **Heinisch, IV.**, Theresienungasse 35.
Ruf U 4 20 73.

FAHRRÄDER

Motorfahrräder, Anhänger, Gepäckdreiräder. Auch gegen Teilzahlung. Lichtanlagen, Rücklichter, Gepäckträger, Dregeschaltungen und sonstiges Fahrradzubehör ständig lieferbar.
Barroff, Barta & Co.
Wien, IX., Lichtensteinstr. 27

Fachkräfte
beraten Sie
unverbindlich



Fußpflege
Massage
Bestrahlung

Dr. Scholl's Fusspflege-System

nach Dr. W. M. Scholl, Orthopäde
KOHLMARKT 4

MÖBELHAUS
Jos. u. Rud.
Petrowitsch
EIGENE ERZEUGUNG
VII., KAISERSTR. 17

Mütterliche Hände

schaffen ohne Ende.

Mutter hält zu jeder Zeit
köstlichen **TEE 3** bereit.
Denn die Gute hat entdeckt,
daß er allen prächtig schmeckt.



Original-Packungen in den guten Fachgeschäften

TEE 3 wird von ersten deutschen Fachleuten aus
tee-gerechter europäischer Flora sorgfältig erlesen

Alleinhersteller: Caesar & Loretz, Halle (S.) Postfach 27

Badewannen

alle Blechwaren und
Geschirre billiger
beim Erzeuger
Viktor Konecny,
Wien, 5. Bez., Margaretenstraße 132
Ruf A 35-401. Preisliste kostenlos

Formschön, behaglich und preiswert
sind die Einrichtungen vom

MÖBELHAUS WESTBAHNER

XV., Mariahilferstraße 132, R 3 50 59 Beratung kostenfrei

Werden
auch Sie **Mitglied**
des Deutschen Roten Kreuzes!



Lumaq

KINDERWAGEN
Fabrik: Wien, VII.,

Verkaufsstellen:
6., Mariahilferstr. 1c;
7., Burggasse 110;
7., Neubaugasse 21;
10., Laxenburger-
straße 32; 20., Jäger-
straße 41

Schwarze Kleider
Leihanstalt
III., Rennweg 32
Ruf U 1 13 97

Sämtliche
Luftschutzgeräte
und Ausrüstungen,
wasserdichte
Mäntel und Anzüge
liefert
Otto Kramer,
Wien III/40, Hain-
burger Straße 20/21
Ruf U 1 76 88

Bist du schon **NSV**.
Mitglied der

Wie bitten

die Anzeigen immer recht-
zeitig einzusenden!

Gesunden
erquickenden Schlaf
durch

Baldorvin

Name geschützt unter Nr. 342 681
1/2 Flasche etwa 200 ccm RM 2.10
1/1 Flasche etwa 400 ccm RM 3.80
Zu haben in allen Apotheken
Generaldepot für die Ostmark: Hestag, Wien 62



Es kann mal passieren...

daß man von Kopfschmerzen, Zahnschmerzen, rheumatischen oder gichtischen Beschwerden plötzlich überfallen wird. Aber Melabon zur Hand hat, kann diese oft unerträglichen Schmerzen rasch lindern, bevor der Arzt zur Stelle ist. Melabon wirkt peripher u. zentral schmerzbekämpfend, daher der gute Erfolg. Beweisen Sie Melabon auch bei hartnäckigen Schmerzen. Hartnäckig, meist genügt schon eine Kapsel. Pag. 72 Hg. in Apotheken.

Melabon



Triol:

Waschen ohne Waschpulver!

Wie ist das möglich, daß Sie diesen total verschmierten, Monteurganzug ohne Seife und Waschpulver sauber kriegen? Es ist sehr einfach: Abends in heißer iMi-Lauge einweichen. Sie sollten mal zusehen, wie sich da zähflüssiger und sogar mehrtägig verkrusteter Schmutz wie von selber löst. Verschmierte und verblödete Arbeitsanzüge, Kittel, Schürzen und Duktücher — alles wird auf diese einfache Weise ohne Seife sauber! Morgens wird eine Viertelstunde in frischer iMi-Lösung getoht und nachher gründlich gespült. Ausdrücklich sei gesagt, daß das Gewebe nicht angegriffen wird. Jedes Stück kommt völlig sauber, fadenlos und wie neu aus dem iMi-Bad. Probieren Sie's aus!

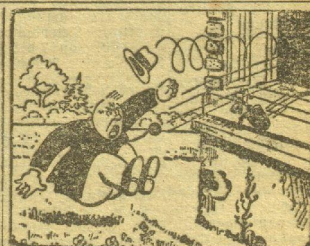
NUR DIE GUTEN



LÖT 3
Ruf A 22-47
MÖBEL
STADTBÄHN-BOGEN 23
ECKE GÜRTEL u. THALIASTR.
EHESTANDSDARLEH.
PROVINZ-VERSAND
PROSPEKTE GRATIS



Ershöpft? —
Matt, niedergedrückt,
Angstgefühl u. Atem-
not? Sie sollten et-
was für Ihr Herz tun.
Nehmen Sie „Herz-
kraft“. Ihr Allgemein-
befinden bessert sich.
Flasche RM. 2.70, in
Apotheken, Prospekt
gratis. Homöop. Cen-
trale, Bad Cannstatt.
Kaiser F. Mayers
„HERZKRAFT“



Aus dem Fenster geworfen

ist auch das Geld für Mittel, die nichts taugen. Bei Hühneraugen nehmen Sie „Lebewohl“ und Sie haben Ihr Geld gut angelegt.

Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut in Apotheken und Drogerien

Sportler sammeln für's Kriegs-WHW.

Stellenangebote

Die Stellenbewerber werden aufmerksam gemacht, daß die Einstellung von Arbeitskräften an die Zustimmung des Arbeitsamtes gebunden ist

Hilfsarbeiterinnen
für leichte Arbeit werden
somit aufgenommen.

Oberbauer & Co.
Wien, L., Sternegasse 13

Kontoristin
mit Stenographie- und Maschin-
schreibkenntnissen
g e s u c h t.
Kleiderfabrik
Richard Kassir
Wien, L., Salzorgasse 5

Wir suchen zur Heranbildung für
den Verkehrs- und Funkdienst
weibliches Personal.
Bedingung ist gute Schulbildung
und abgeleitetes Pflichtjahr. bzw.
Reichsarbeitsdienst. Geboten wird
Kursbeitrag während der mehrmo-
natigen gründlichen Schulung, gute
Aufstiegsmöglichkeit nach Bewäh-
rung. Ausführliche schriftl. Bewer-
bungen an die Personalabteilung der
Radio Austria A. G.
Oeffentl. Funk-Telegraphendienst
Wien, L., Renngasse Nr. 14

SCHUHMACHER
für neue Ware
und Reparaturen werden sofort
aufgenommen
DEL-KA, Wien VI,
Mariahilferstraße 47, IV. Stiege

Geschäftsdienner
wird per sofort aufgenommen.
Wiener Mäntelhaus Kohlrach & Co.,
Wien, L., Lugeck 7

Rüstiger Portier
der schon als solcher tätig war und
unbedingt verlässlich ist, wird für
sofort oder später von Fabrik im
I. Bezirk
g e s u c h t.
Zuschriften erbeten unter „Dauer-
posten“ an Annoncen-Expedition
Weiler & Co., Wien, L., Singer-
straße 2

Bautechniker
Bauleiter
Einkaufsbeamter
(selbständige Kraft, für Schnitt-
holz und Baumaterialien)
Magazineur
(mit sämtl. Holzbearbeitungs-
maschin- und Handwerkzeugen,
Geräten, vertraut)
für sofort oder später gesucht

Holzbauwerk
J. & F. Hrachowina
Wien XXI, Wagramerstr. 26 a
Ruf: R 4 54 62 und R 4 90 59

Möbel-Schmid
TISCHLERMEISTER
WIEN, VII., NEUBAUGASSE 61

Zur Erhaltung und auch zur
Steigerung der Leistungs-
fähigkeit dient das bewährte
wirksame Organ-Tonikum

Vismoton

100 Tabl. RM 6.75; 200 Tabl. RM 12.—
In Apotheken. **Vismoton** erhöht die
Schaffenskraft, steigert die Wider-
standsfähigkeit und wirkt belebend!
Pharmazeutische Industrie „Ist“, Hamburg 1

Heitmann

Rost- u. Fleck-Entferner
vollkommen unschädlich für das Gewebe,
aber überraschend wirksam!



Im Drogen-, Farben- und ein-
schlägigen Handel zu haben.

BESUCHET
DIE
KdF.-THEATER!

Admiral-L., VII. B 382 48
Beg.: 16, 18.30, 21

Bellaria, 7., Museumstr. 3
hinter Volksth. B 36480

Erika, VII., Kaiserstraße
Nr. 46. B 3 72 72

Hermann-Lichtsp. VII.
Burgg. 71. B 3 80 72

Ostmark, VII. B 3 55 19
9.15, 16, 18.30, auch a. u. Fel.

Phönix, VII., Lerchen-
felderstr. 35. B 3 62 08

Schottenfelder, Schot-
tenfeldg. 22. B 3 20 67

Stafa, VII., Ruf B 3 30 68
Tägl. 16, 18.30 u. 21 Uhr

Flieger IX., R 5 30 37
Täglich 16, 18.30, 21

Heimat, IX., Porzellan-
gasse 19. A 1 80 76

Votivpark, IX., Währn-
gerstr. 12. 16, 18.30, 21

Weltlichtsp., IX., Alser-
bachstr. 39. A 1 80 53

Amalien, X., Laxen-
burgerstr. 8. R 1 10 71

Edison, X., Arthaber-
platz 7. Ruf R 15 5 51

Gudrun-Lichtsp. X., Gu-
drunstr. 151. R 15006

Quellen-L., X., Quellen-
straße 156. R 11648

Gaudenzdorfer L.,
(Meidl. Bfo) B 2 04 83

Haydn-P. XII., Kollerg. 3
Beginn 16, 18.30, 21 Uhr

1. Meidl. Lichtsp.-Th. XII.
Hauptstr. 20/22. R 37080

Lainz, XIII. Ruf A 5 25 74
Täglich 15.30, 18, 20.30

Park-Theat., XIII. A 57557
15, 17.45, 20.0 Uhr

Fischer, XIV., Linzer-
straße 83. Ruf R 34533

Floßersteig XIV.,
Flößersteig 115. U 96532

Maxim, XIV., Linzerstr.
Nr. 403. Ruf U 3 00 55

Handl, XV., Mariahilfer-
straße 160. R 3 60 17

Reinhold-L., XV., Sechs-
hauserstr. 3. R 3 32 08

Schwegler, XV., Schweg-
lerstr. 32. U 3 20 68

Universum, XV., Kriem-
hildplatz 7. U 3 45 44

Odeon Tonkino, XVI.,
Ottakringerstraße 133

Rosegger, XVI., U 39033
Täglich 16, 18.30, 21

Savoy, XVI., Thaliastr. 28
Beginn: 16, 18.30, 21

Thalia, XVI., Reinhardt-
gasse 4. Ruf B 4 60 51

Weltspiegel, 16., A 23207
15.30, 18.15, 21 Uhr

Heute 10 u. 11 vorm., Sondervorf. der Wochenschau Frontberichte

Gloria, Dornplatz 9,
nahe Eiteldplatz. B 42004

Kalvarienberg, Kalva-
rienbergg. 4. A 26295

Luna-Ton-Lichtsp. XVII.,
Hern. Hauptstr. U 52216

Titanis, 17. Hern. Gdrl. 33
A 24047. 16, 18.30, 21

Michelbeuern, XVIII.,
Kreuzg. 27. A 2 65 92

Währinger Tonfilmth.
Gentzg. 119. A 2 02 88

Ideal, XIX., Döbl. Haupt-
straße 74. B 1 35 11

Hellwig-Lichtsp., XX.,
Hellwigstr. 30. A 44170

Hochstädt-Lichtsp., XX.,
Feikestr. 36-38. A 42407

Marchfeld, XX., March-
felderstr. 9. A 44070

Vindobona, 20., Wallen-
steinplatz 6. A 42420

Poppenwimmer, XXI.,
Bismarckpl. 17. A 62118

Familienanschluß

Liselotte von der Pfalz

Rosen in Tirol
Der Weg ins Freie

STUKAS

STUKAS

Beutes Flitterwochen
Frauenparadies

Friedemann Bach

Immer nur... du
Der Postmeister

STUKAS

Friedemann Bach

Immer nur... du
STUKAS

Kapitän Orlando

Amphitryon

Immer nur... du

Drei Kaiserjäger

Familienanschluß

STUKAS

Der Weg ins Freie

Venus vor Gericht

Venus vor Gericht

STUKAS

Der lachende Dritte

Liebe, Männer und Harpunen

Friedemann Bach

STUKAS

Liebe, Männer und Harpunen

Stern von Rio

STUKAS

Donaumelodien

Friedemann Bach

Immer nur... du

Das Frauenparadies

Immer nur... du
Friedemann Bach

Friedemann Bach

Der Weg ins Freie

Fiakerlied

Dorf im roten Sturm

Friedemann Bach

BISMARCK

Lichtspieltheater-Folge

OFB VON HEUTE

SCALA U 455 04 (Wo.: 15, 17.45, 20.30 Uhr)
Vorverkauf 10.30 bis 12.30 und ab 14 Uhr
3. Woche **Frau Luna**
Lilli Waldmüller, Fita Benkhoff, Theo Lingen

APOLLO Ruf A 345 50 (15.30, 18.15, 21 Uhr)
Vorverkauf 10.30 bis 12.30 und ab 14 Uhr
2. Woche **Der Gasmann**
Heinz Rühmann, Anny Ondra, Charlotte Susa

BUSCH R 406 44, R 452 03 (17.15, 20, Sa. 5a. 14.30, 17.15, 20)
2. Woche **Kleine Mädchen - große Sorgen**
Hannelore Schroth, Geraldine Kall und
Hermann Braun

UFA R 412 41 Beginn 15, 17.45, 20.30 Uhr
• Kameraden Willy Birgel, Karin Hardt

OPERN B 274 47 (Ab 9.30 Uhr vorm. ununterbrochen
Einlaß, nachmittags: 16.15, 18.45, 21.15 Uhr)
• o. diese Männer! Joh. Riemann, Paul
Hörbiger, Grethe Weiser und Jane Tilden

SCHWEDEN A 490 60 (Tägl. 15.15, 18, 20.45)
• 2. Woche ... o. diese Männer! Joh.
Riemann, Paul Hörbiger, Grethe Weiser,
Jane Tilden
• Für Jugendliche zugelassen
• Für Jugendl. unter 14 Jahre nicht zugelassen

Urania Ruf U 194 97
14.45, 17.15, 19.45 Uhr

Bali Erst- u. Alleinaufführ.
Kleinfeld der Südsee

Eite L. Wollzeile 36
R 21035. 16, 18.30, 21

Gartenbau, I., R 212 43
15.45, 18.15, 20.45, Sa. ab 13.15

Kärntner Ruf R 221 09
9. 11.15, 13.30, 16, 18.30, 21

Schottenring-Lichtspiele
Tägl. 16, 18.30, 21

Tuchlauben, I., U 211 22
Tägl. 16, 18.30, 21 Uhr

Hannerl u. ihre Liebhaber
Sonnt. 18.45 Jugendvorstellung

Adria, II., Am Tabor 22
Beg. 15.45, 18.15, 20.45

Excelsior II., Taborstr. 75
Beg. 15.45, 18.15, 20.45

Film-Palast (vorm. Lustspielh.)
14.15, 16.30, 18.45, 21

Helios, II., Taborstr. 38
Fernruf R 414 67

Münstedt R 412 62
14.30, 16, 18.30, 21

Capitol, III., Erdberg-
straße 86. Ruf U 134 93

Fasan-Lichtspiele, III.,
Hegberggasse 11. U 16363

Löwen, Wien, III., Löwen-
gasse 33. Ruf U 124 12

Rabenhof, III., Raben-
gasse 3. U 1 82 21

Rochus, III., Landstraßer
Hauptstr. 25. B 5 30 92

Sascha-Palast III. 85 05 20
Tägl. 16, 18.30, 21 Uhr

Schwarzenbergpl. 6.
Fernruf U 1 61 65

Stadion, III., Erdbergstr. 21
U 114 96 16, 18.30, 21

Am Mittersteig, Mitterst. 15
Tägl. 15.30, 18, 20.30

Johann Strauß, IV., Favo-
ritenstr. 12. U 4 22 25

Shikaneder, IV., Marga-
retenstr. 24. B 2 32 51

Bürger, V., Margareten-
straße 78. A 3 30 29

Franzens, Wien V. Schön-
brunnerstr. 12. A 3 96 72

Flotten, VI., Ruf B 240 41
16, 18.30 21, So. ab 14

Haydn VI., Mariahilferstr. 57
B 2 23 51. 16, 18.30, 21

Westend, VI., Wall-
gasse 39. B 2 62 32

Wienzeile, VI., Linke
Wienzeile 4, B 2 84 64

Liebe geht seltsame Wege

Ekel Jugendl. zugelassen
13.30, 15.45, 18.30, 20.45

Friedemann Bach

STUKAS

Immer nur... du

Temperament für zwei

TRUXA

Friedemann Bach

Kein Wort von Liebe

Liebe, Männer und Harpunen

STUKAS

Der Tigervon Eschnapur

Liebe, Männer und Harpunen

STUKAS

Immer nur... du

U-Boote westwärts

Friedemann Bach

Ihr Leibhüsar

Friedemann Bach Ab 14 Jahre
zugelassen

Die verschwundene Frau

7 Jahre Pech

STUKAS

Theater von heute

Staats- Theater R 2 83 20 R 2 90 63

BURGTHEATER

Zu Abendpreisen

Der Franzl

von Hermann Bahr

Inszenierung: Philipp Zeska
Paul Hörbiger, Bleibtreu, Malerhofer,
Treßler, Reilly, Mayer, Eybner,
Pelikowsky, Dux, Mell, Braun,
Karsten, Zeska, Volters
Anfang 14½ Uhr Ende 17½ UhrBei aufgehobenem Abonnement
Zum 25. Male in der Neuen Inszenierung
Libussa

von Grillparzer

Inszenierung: Lothar Mithel
Pistorius, Balser, Eis, Balser-Eberle,
Holst, C. Kallina, Schmölle, Heim,
Höbling
Anfang 10½ Uhr Ende 22½ Uhr

AKADEMIETHEATER

Vorstellungen des Bургtheaters

Zu Abendpreisen

Brillanten aus Wien
von Lessen und Steinbrecher
Anfang 16 Uhr Ende 18½ Uhr**Brillanten aus Wien**
von Lessen und Steinbrecher
Inszenierung: Herbert Wanek
Seidler, Kramer, Pünksdy, Herm.
Thimig, Liewehr, Malerhofer,
Marberg, Lietzan, Eybner
Anfang 20 Uhr Ende 22½ Uhr

STAATSOOPER

Teatgerm. Serie E, gelbe Mitgliedsk.
Erhöhte Preise
Ariadne auf Naxos
von R. Strauß
Dirigent: Moralt
Schaiz Pitti, Konetzni A.,
Muzzarelli, Jerger, Svanholm, Piebler,
Poeil, Gallos, Vogel, Sallaba
Anfang 19 Uhr Ende etwa 21½ Uhr

6. Deutsche

Reichslotterie

Reichste Gewinne

6	zu	500 000
3	zu	300 000
3	zu	200 000
18	zu	100 000

und besonders viele Mitteltreffer
können auch Sie gewinnen

PROKOPP

Staatliche Lotterie-Einnahme

Wien VI.

Mariahilferstraße 29 • Ruf A 3-15-36

Lospreise: Reichsmark je Klasse

1/8 1/4 1/2 Doppel- Dreif-
Los Los

3.- 6.- 24.- 48.- 72.-

Ziehung 17. und 18. Oktober

Dann ist Dr. Reiss's
Kindermittel
das Beste**Astra-Lux**
TIEFENSTRAHLER
UNIVERSAL-HAUSMITTEL
GRATIS BROCHURE 20
ASTRA-LUX ALLEINVERTRIEB WIEN IV
OPERNGASSE 20, NACHST VERKEHRSBÜROBesuchet die **RdF.-Theater**PRIVAT
LEHRANSTALT

LEBLOCH

WIEN VII. NEUBAU GASSE 21

Kaufm. Berufsausbildung
für Schulentlassene und
ErwachseneHandelskurs mit Fremdsprache
RM 16.— monatl. (Heranbildung v.
Beamten u. Sekretären) Beg. 1. Okt.
Bürokurs RM 10.— monatl. eg.
1. und 8. Okt. Maschinschreiben
RM 8.— monatl. Deutsche Kurz-
schrift RM 4.— monatl. Beg. 1. u.
2. Okt. Buchführung RM 5.—
monatl. Beg. 1. u. 2. Okt. Kurs f. Betriebst. u. Buchhalt. RM 20.—
monatl. Beg. 8. Okt. Englisch Beg. 6. u. 7. Okt. Italienisch Beg. 6. Okt.

Direktion nur Neubaugasse 21, Ruf B 365 88

BERLITZ-
SPRACHINSTITUTProbestunde frei
I., Graben 13
Fernruf R-2-93-86

Abend- u. Tageskurse

In Kurzschrift, Maschinschreiben und
Rechtschreiben beginnen am 3. und
6. Okt. Einschreibungen täglich in der

Lehranstalt Kebritsch

Wien, I., Annagasse 7, Ruf R 2 14 21

TANZLEHR-
INSTITUT

RUDI FRÄNZL

Wien IV/50, Mozartgasse 6

Ruf U 4 28 19

Neuer Tanzkurs für Anfänger:

Beginn Mittwoch, den 8. Oktober 1941
Jeden Mittwoch und Donnerstag von 20—22 Uhr
Auskunft und Einschreibung täglich ab 14 Uhr

Kann ein

BRUCH
HEILEN?Des ist durchaus nicht unmöglich. Wenn man ein Bruch-
band trägt, das die Aushöhlung gut abschließt, kann die
Bruchstelle wieder verwachsen. Diese Voraussetzung erfüllt
das Bruchband „KOLONIA II“. Es paßt sich jedem
Bruch an, hält ihn fest in normaler Lage zurück und
macht jede Bewegung des Körpers mit. Da es ohne Feder
und Gliederband gearbeitet ist, kann es weder drücken
noch scheuern. Tag und Nacht getragen, verschafft es
sofort große Erleichterung und ungehinderte Be-
wegungsfreiheit. Preis einseitig RM 12.—, beiderseitig
RM 18.— und 50 Pf. Porto und Verpackung. Bei Be-
stellung Körperlänge angeben und ob Bruch links, rechts
oder beiderseitig. Bei Nichtpassen sofort spesenfreier Um-
tausch. Zusendung unter Nachnahme durchSpezialfirma **J. KUKLA**, Bandagen
PRAG I, PERLGASSE 179Zum Ankauf der Lose der VI. Deutschen
Reichslotterie empfiehlt sich die
Staatliche Lotterie-Einnahme

PENDL

Wien VIII/65, Piaristengasse 41
Fernruf A 2 92 54

ACHTUNG!

ELTERN UND LEHRER!

Die an die Schulen ergangene Einladung
zum Besuch der Nachmittagsvorstellungen
wird wegen des großen Erfolges bei Beendi-
gung des Gastspiels erweitert. Der klassen-
weise Schülerbesuch kann also auch in der
Woche vom 29. September bis 4. Ok-
tober, nachmittags 3 Uhr, stattfinden.
BETRIEBSFÜHRUNG DES

CIRCUS BUSCH

WIEN — AUF DER SCHMELZ

Städtische Wiener
Volksoper
Fernruf R 5 10 69**Theater in der
Josefstadt**
Direktion Heinz Hilpert**Deutsches
Volkstheater****Stadttheater**
8. Bez., Skodagasse 20
Fernruf A 2 42 13**Kammerspiele**
THEATER IN DER
ROTEBURGSTR. 20
FERNRUF R 2 64 22**Raimund-
Theater**
Waltg. 18, R 2 74 65

Komödie

I., JOHANNESGASSE Nr. 4
FERNRUF R 2 62 95**Ronacher**
Vorverkauf 10—13, 15—18**Zentral
Palast****Wiener Werkel**
Wien, I., Lilieng. 3 R 2 70 90**Die Fledermaus**
von Johann Strauß
Beginn 19.30 Uhr**Die gelbe Nachtigall**
Lustspiel von Hermann Bahr
Beginn 16 und 20 Uhr**Gigerln von Wien**
von A. Steinbrecher
Beginn 16.30 und 20 Uhr**Friedl Czepa, Rolf Wanka**
Das Fräulein mit dem Koffer
Musikalisches Lustspiel**Ehe in Dosen**
Lustspiel von L. Lenz und Ralph
Arthur Roberts m. Hans OldenBesuchet die
RdF.-TheaterTäglich 20 Uhr
Aphrodite ist meine Frau
Komödie in 3 Akten v. H. Menzel
mit Haerlin, Pfleger, Fochler, Heilingner und PröcklTäglich 15 Attraktionen
20 Uhr
Mittw., Samst., So. auch 16 UhrVI., Mariahilferstr. 57-59, A 3 65 08
Täglich 2 Vorstellungen
4 Uhr anschl. Nachtkabarett
9 Uhr in der Bar**Sommerprogramm**
16.30 u.
21 Uhr
Vorverkauf 10—13, 16—19 Uhr

Ungeziefer - Vertilgung

Wanzen, Ratten, Schwaben, Kornkäfer usw.

Schädlingsbekämpfung Gebisch

Wien XV/101, Ullmannstraße 58, Ruf: R 3 60 73

Stadtorchester Wiener Symphoniker

Freitag, 3. Oktober 1941, 19 Uhr 30, Konzerthaus

1. Dunkelkonzert

Generalmusikdirektor

Hans Weisbach

Streichler: Vorspiel zu „Der Bogen des Odysseus“
(Erste Aufführung im Konzerthaus)

R. Strauß: Tod und Verklärung

Liszt: Eine Faust-Symphonie
(Dinu Badescu u. W. Schubertbund)Karten v. RM 4.— bis RM 0.80 an Konzerthauskasse u. Vorverkaufsstellen
Abonn. für alle 5 Dunkelkonzerte um 20% ermäßigt nur mehr bis 3. Okt. 1941

CIRCUS BUSCH

Nur noch 8 Tage!

WIEN — auf der Schmelz

Täglich nachm. 3 Uhr und abends 8 Uhr

Eine gewaltige Circusschau mit dem sensationellen Ein- und Ausbrecherkönig

DON ALFONSO

KARTENVORVERKAUF: Kartenbüro, Graben Nr. 23,
Ruf: U-24-1-03, sowie an den Circuskassen, täglich ab
9 Uhr durchgehend geöffnet, Ruf: U-34-0-89**BUSCH'S TIERSCHAU und MARSTALL**
tägl. von 9—19 Uhr geöffnet. Sondervorführungen des
ELEFANTENFAKIRS EPPI! Straßenbahnen: 9, 10, 48, 49